Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 115 | **Mittwoch, den 19. Mai** | **1897.**

Die Friedensbedingungen.

In Wiener diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Friedensbedingungen der Türkei in ihrer berechneten Maßlosigkeit allzu ernst zu nehmen seien und bezweifelt, daß die Pforte außer einer baaren Kriegsentschädigung auch den Besitz Thessaliens fordern werde; die Pforte wird sich jedenfalls mit einer strategischen Grenzregulirung begnügen. Gegen die Forderung der Landabtretung erhob sich auch unter den Botschaftern in Konstantinopel ein lebhafter Protest, wogegen man die übrigen Bedingungen der Pforte gut hieß.

Dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ zu Folge haben die vorliegenden wesentlichsten Friedensbedingungen der Pforte auch in Berliner amtlichen Kreisen einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Forderungen der Wiederherstellung der alten Landesgrenze und der Abschaffung der Kapitulation für die in der Türkei lebenden Griechen werden als unannehmbar bezeichnet. Sämmtliche Großmächte seien einmüthig in der Ablehnung beider Punkte. Die Pforte stelle sich durch die erste Forderung in direkten Widerspruch mit ihrer am 17. April gegebenen Versicherung, keine Eroberungen anzustreben, und könne sich mit einer strategischen Grenzberichtigung begnügen. Erzielbar sei auch eine Neuordnung der Kapitulation, behufs Beseitigung begründeter Mißbräuche. Indeß könnten die Mächte von dem Grundsatz, die Kapitulation aufrecht zu erhalten, nicht abgehen und seien also nicht in der Lage, Griechenland hierin zur Nachgiebigkeit zu ermahnen.

Auf dem Kriegsschauplatze hat sich Nichts geändert. Vor Domokos, das von den Türken noch nicht genommen ist, sind bereits einige Offiziere aus Kreta angekommen. In Epirus sind die Griechen auf Arta zurückgedrängt worden; im Uebrigen sind die Feindseligkeiten in ganz Epirus eingestellt, nachdem angeblich griechische Kanonenboote die Truppen, welche Prevesa und Nikopolis von der Landseite angegriffen, an Bord genommen haben. — Die Subscription zu Gunsten der türkischen Armee, die in einer Stärke von 480000 Mann auf dem Kriegsschauplatze versammelt ist, ergab bisher eine halbe Million türkischer Pfund.

In Athen ist die Situation für die Königsfamilie wieder sehr gefahrdrohend geworden. Auf dem Kriegsschauplatze herrscht unter den Truppen die größte Unzufriedenheit gegen die Dynastie, dem Kronprinzen werden auch von den Offizieren die militärischen Ehrenbezeugungen verweigert. In Wiener unterrichteten Kreisen bestätigt man die Nachricht, daß in Athen ein Komplott zur Ermordung des Königs und zur Entthronung der Königlichen Familie entdeckt worden sei Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich 2 italienische Anarchisten, die Rädelsführer.

Folgende Einzelmeldungen mögen hier noch eine Stelle finden:

Lamia, 17. Mai, 4 Uhr 30 Min. Nachm. Bei Domokos ist der Kampf auf der ganzen Linie entbrannt.

Athen, 17. Mai. Ein Telegramm des Kronprinzen meldet: Die türkischen Truppen erschienen heute früh 8½ Uhr im Anmarsch gegen Domoko. Der Angriff derselben richtete sich gegen die beiden Flügel der griechischen Armee, namentlich gegen den linken. Um Mittag befanden sich die türkischen Truppen in einer Entfernung von etwa 7 Kilometer von den griechischen Truppen. Die Türken scheinen weitere Verstärkungen aus Pharsala zu erwarten. — Sofort nach Eingang dieser Nachrichten stattete der Ministerpräsident Ralli allen Vertretern der Mächte Besuche ab.

Konstantinopel, 17. Mai. Das gesammte diplomatische Corps bezeichnet das Verlangen der türkischen Kriegsentschädigung als übertrieben hoch und unerfüllbar. Die verlangte Gebietsabtretung, ausgenommen eine militärisch nothwendige Grenzberichtigung, sei mit der Erhaltung des status quo unvereinbar. Es werde geglaubt, daß der vierte Theil der beanspruchten Kriegsentschädigung mehr als genügend sei; dagegen sei eine türkische Okkupation Thessaliens bis zur Zahlung der Kriegsentschädigung oder bis zur Leistung einer anderen Garantie zu erwarten.

Konstantinopel, 17. Mai. Im Yildiz-Palais, auf der Pforte und im Kriegsministerium wird der Fortgang der Operationen in Thessalien strengstens geheim gehalten. Es wird zugegeben, daß die beiden Offensivoperationen der Griechen in Epirus an einigen Punkten erfolgreich waren, jedoch betont, daß seit gestern türkische Verstärkungen im Vorrücken begriffen sind. Die Ursachen der Mißerfolge erblickt man in der Schwäche und der schlechten Dislokation der türkischen Truppen, sowie an dem Mangel eines einheitlichen Kommandos. Die Verstärkung der türkischen Operationsarmee wird damit begründet, daß erhöhte Streitkräfte in Epirus zur Vertreibung der Griechen und zur Aufnahme der Offensive nöthig seien, andererseits in Thessalien zur Okkupation Westthessaliens und zur Herstellung einer Verbindung mit dem Heerestheil in Epirus. Zweifellos ist die Verstärkung jedoch auch für die Eventualität eines weiteren Vormarsches bereitgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai.

Der Kaiser machte am Montag Vormittag, nachdem er die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets und des Marinekabinets gehört, einen Spazierritt in den Wald bei Wiesbaden; die Kaiserin besuchte mehrere Wohlthätigkeitsanstalten. Abends hat die Kaiserin wegen ihrer Kinder, von denen die kleine Prinzessin sich in Urville eine leichte Erkältung zugezogen hat, Wiesbaden wieder verlassen: sie traf mit ihren Kindern auf dem Bahnhofe Sachsenhausen zusammen. — Die Kaiserin Friedrich ist in Wiesbaden eingetroffen, ferner der russische Botschafter aus Berlin, sowie eine Deputation des 8. Husarenregiments. Am heutigen Dienstag findet nach der Kaiserparade die Nagelung der Standerte des Regiments, dessen Chef der Zar ist, statt.

Die Erstaufführung des historischen Dramas „Der Burggraf“ von dem früheren Thorner Artilleriehauptmann Jos. Lauff hatte einen großen Erfolg. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 7 Uhr Abends im Theater ein und wurden beim Erscheinen daselbst von Trompetenfanfaren begrüßt und vom Publikum mit Hochrufen empfangen. Die Aufführung des Dramas verlief überaus glänzend. Es herrscht (so meldet Wolffs Bureau) nur eine Stimme der Bewunderung über den prächtigen Eindruck der Inszenirung namentlich in den Akten, deren Schauplatz der Minnehof, die Kaiserwahl und das Lager Rudolfs von Habsburg ist. Bei den Worten des Burggrafen: „Ein Reich, ein Kaiser, eine Treue“ erscholl brausender Beifall. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Vorstellung in der großen Hofloge, in der auch der Großherzog und die Großherzogin Platz genommen hatten, bei. Der Kaiser ließ nach dem III. Akte den Verfasser des Dramas, Hauptmann Lauff, in die Hofloge entbieten. Unter stürmischen Hochrufen des Publikums verließ das Kaiserpaar das Theater. Die Stadt war glänzend erleuchtet. — Bei der Generalprobe am Sonnabend Abend hatte der Kaiser in der Mitte des Parquets Platz genommen.

Ein Gedenktag für unser Volk war der Montag. 50 Jahre waren verflossen, daß ein damals noch völlig unbekannter 37 Jahre alter Mann, auf dessen Worte jetzt Europa lauscht, seine erste parlamentarische Rede hielt: am 17. Mai 1847 sprach im Vereinigten Landtag zum ersten Male Otto v. Bismarck.

Der vortragende Rath im Auswärtigen Amt v. Schelling, ältester Sohn des früheren preußischen Justizministers, ist an den Folgen der Influenza im Alter von 38 Jahren zu Berlin gestorben. Der „Reichsanzeiger“ widmet ihm einen Nachruf.

Der Geh. Kommerzienrath Baare, früherer Generaldirektor des Vereins für Bergbau- und Gußstahlfabrikation, bekannt aus der Schienenaffaire, ist in Bochum gestorben.

Der erste Verhandlungstag über das preußische Vereinsgesetz im Abgeordnetenhause konnte, soweit die Darlegungen der Abgeordneten der verschiedenen Parteien in Frage kommen, naturgemäß wenig Neues bringen. Man wußte vorher, daß die beiden conservativen Parteien für das ganze Gesetz ohne jede Abschwächung seiner Bestimmungen eintreten würden, daß die Nationalliberalen wohl einer Beschränkung der Betheiligung Minderjähriger an politischen Vereins- und Versammlungsleben geneigt sind, die Vorlage wegen der übrigen in ihr enthaltenen Verschärfungen aber entschieden ablehnen. Vom Centrum und den Freisinnigen war die schlechthin ablehnende Haltung gleichfalls vorher bekannt. Dagegen war die zu Anfang der Berathungen abgegebene Erklärung des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe von großer Bedeutung, in welcher dieser die gegen ihn erhobenen Vorwürfe entkräftete, er habe bezüglich der preußischen Vereinsnovelle sein im Reichstage gegebenes feierliches Versprechen nicht gehalten. Der Fürst betonte, daß eine Novelle, die nur die Aufhebung des Verbindungsverbots politischer Vereine zum Inhalte gehabt hätte, weder im preußischen Abgeordnetenhause und noch viel weniger im Herrenhause zur Annahme gelangt wäre. Um daher sein Versprechen nicht nur formell, sondern auch materiell einzulösen, sei er vor die Nothwendigkeit gestellt worden, das preußische Vereinsgesetz vom Jahre 1850 den Bedürfnissen der Zeit entsprechend auszugestalten. Das sei geschehen und nichts mehr. Ein willkürlicher Eingriff in das Vereins- und Versammlungsrecht, diese werthvolle Errungenschaft eines jeden Culturvolkes, sei durch die Vorlage in keinem Falle verübt worden. Indem sich Fürst Hohenlohe in seinen Ausführungen als identisch mit den Bestimmungen der Vorlage bezeichnete, machte er zugleich jenen Gerüchten aufs entschiedenste den Garaus, die von einer Ueberstimmung des preußischen Ministerpräsidenten im Staatsministerium fabelten und die Position des Fürsten als eine erschütterte darzustellen bemüht waren.

Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand am Montag vor der Plenarsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses eine Ministerbesprechung statt, in welcher die Erklärung des Fürsten über die Novelle zum Vereinsgesetz festgestellt worden sein dürfte.

Zur inneren politischen Lage schreibt die freikonservative „Post“: „Besser ein richtiger Junker wird Reichskanzler, als daß Fürst Hohenlohe eine derartige reaktionaire Politik mit seinem Namen deckt“ so lautet die Parole, welche die Demokratie für die politische Kampagne gelegentlich der Einbringung des Vereinsnothgesetzes im Reichstage ausgiebt. Die Richtung des im Reichstage unternommenen Stoßes ist demnach völlig klar. Indessen ist dies augenscheinlich nur das eine Ziel. Man hält offenbar den Augenblick für eine Kraftprobe zwischen Reichstag und Reichsregierung nebst preußischer Regierung für günstig und will daher eine solche veranstalten. Dabei sind offensichtlich zwei Sehnen am Bogen. Entweder die Regierungen weichen dem Ansturm; dann ist thatsächlich das Uebergewicht des Reichstags in Sachen des Reiches nicht bloß, sondern auch Preußens für absehbare Zeit fest und klar gestellt und das Ziel erreicht. Für den ungleich wahrscheinlicheren Fall, daß eine solche Kapitulation nicht erfolgt, rechnet man aber augenscheinlich mit der Erfahrungsthatsache, das Druck Gegendruck erzeugt. Ein schneidiger Reichskanzler von streng konservativer Richtung, vielleicht mehr Militair als in der Politik erfahren, könnte leicht dazu gelangen, den verfassungsmäßigen Weg zur Beseitigung dauernder

---

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„So muß ich noch deutlicher zu Ihnen sprechen, Sie sollen Alles erfahren, ich bin fest entschlossen, diese Stunde nicht vorübergehen zu lassen, ohne daß Klarheit zwischen uns eingetreten ist. Es sind heute zwei Jahre her, als ein Jugendgenosse, ich kann ihn nicht mehr Freund nennen wie ehemals, wo eine Kindergewohnheit mich ihm noch den Namen geben ließ, mir das Bild seiner Braut zeigte. Das Bild machte einen unauslöschlichen Eindruck auf mich, der Gedanke an dasselbe ließ mich nicht mehr zur Ruhe kommen, er weckte in mir einen mir bis dahin fremd gebliebenen Charakterzug, den Neid, obwohl meine äußeren Verhältnisse mir nicht einmal gestattet haben würden, um das Original des Bildes mich zu bemühen. Es war Ihr Bild, Miß Connor. Dann kann das furchtbare Ereigniß auf Saunders-Hall. Ich will Ihnen sagen, was ich in jenen Tagen gelitten habe, wie ich empört war, ich glaubte, daß ich im Stande sein würde das unheimliche Gewebe zu zerreißen, ich war in Gedanken bei Ihnen, jede Stunde des Tages und der Nacht. Aber was konnte ich thun? Wie Ihnen nützen? Was ich in Erfahrung brachte, geschah durch die Zeitungen, ich hatte ja kein Recht, mich in die Angelegenheit zu mischen und — o, Gott! — ich glaubte Sie im Schutze eines zärtlich liebenden Bräutigams, er würde Sie zu trösten und zu vertheidigen wissen. Statt dessen — doch lassen Sie mich über die Empfindungen hinweggehen, von welchen ich ergriffen wurde, als ich von dem Verrath hörte, den Edgar Saunders an Ihnen verübt. Ich faßte schon in jener Stunde den Entschluß, über Sie zu wachen — Sie nicht aus den Augen zu verlieren und Ihnen eine Stütze zu sein, wenn Sie meinen Beistand annehmen wollten. Da kam die Nachricht von ihrem Tode.“

Eine Pause trat ein. Lord Ruthbert's Gedanken kehrten zu der Zeit zurück, wo er so tief und schmerzlich seine Armuth empfunden hatte. Sie war es, die ihn in seinen Bewegungen gehemmt, die ihn gehindert, dem Zuge seines Herzens zu folgen. Mary Connor aber saß, den Kopf leicht vorgebeugt mit gesenktem Blick, die Hände krampfhaft ineinander geschlungen, athemlos lauschend. Die Farbe ihrer Wangen kam und ging, ihr Herz klopfte in bangen, stürmischen Schlägen, ihr war's, als ob es zu zerspringen drohe. Sie fühlte sich von einem unendlichen Glücksbewußtsein ergriffen, eine selige Ahnung wurde in ihr lebendig, die kaum noch durch eine leise unbestimmte Furcht getrübt werden konnte.

„Und dann, Mary, sah ich Sie in Wirklichkeit. Mit dem entstellenden Verband um den Kopf, mit den geschlossenen Augen waren Sie mir ein fremdes hilfsbedürftiges Kind, das ein hartes Schicksal in die Welt hinausgestoßen hatte, damit es sein junges Leben in der Einsamkeit mit einer alten, kränklichen Frau verbringe. Dann aber sah ich, daß das Kind Mary Connor's Züge trug, es hatte auch ihre Augen, die mir aus ihrem Bilde so groß und klar entgegengeblickt. Und doch kam mir niemals ein Gedanke, daß Lilian Smith Mary Connor sein könne. Die Natur, so meinte ich, mußte ein seltsames Spiel getrieben haben, der Verband machte Sie anfangs unkenntlich, das seelische Leid, das Sie erfahren, hatte auch wohl Ihren Zügen eine Veränderung gebracht, und als Sie gesund geworden waren, da war Mary Connor's Bild vor der Lebenden zurückgewichen, das eine war in die andere übergegangen.

Da kam der Tag der Aufklärung“, fuhr Lord Ruthbert, tief aufathmend, schneller, wie nach einem Entschlusse fort. „Ich habe in jenem Augenblick nur Freude, helle, jubelnde Freude empfunden, Sie müssen es gefühlt haben, Miß Connor. Nun war mir vielleicht eine Möglichkeit gegeben, zur Ausführung zu bringen, was ich einst geträumt. Ich wollte versuchen, Sie von einer dunklen Vergangenheit frei zu machen und Sie dann bitten, mein zu werden, um mein bescheidenes, aber gewiß befriedigendes Loos zu theilen; ich glaubte Sie alles Leid vergangener Tage vergessen machen zu können. Sie erinnern sich unserer letzten Begegnung vor dem Tode Sir Lionel's?“

Sie sagte nichts, sie gab auch durch kein Zeichen oder eine Bewegung zu verstehen, daß sie seinen Worten gefolgt war. O wenn es doch kein Erwachen aus diesem köstlichen Traum gäbe

„Bisweilen denke ich,“ fuhr Lord Harry langsamer, mit verfinsterter Miene fort, „daß es besser gewesen sein würde, mein Fuß hätte niemals Abbot-Castle betreten. Es ist ein Gedanke voll Egoismus, und doch kann ich mich desselben nicht erwehren. In diesem Falle würden Sie vielleicht nicht die Erbin des großen Reichthums geworden sein, und ich hätte dem Zuge meines Herzens folgen und Sie heimführen können nach Ruthbert-Hall.“

Mary Connor erhob den Kopf, die großen, seelenvollen Augen strahlten in einem erhöhten Glanz.

„Lord Ruthbert, Sie würden mich erwählt haben, arm, verachtet und beschimpft, wie ich war?“ fragte sie mit leiser, zitternder Stimme.

„Sprechen Sie nicht so, Mary. Das Urtheil Blinder konnte

Gegensätze zwischen Volksvertretung und Regierung in einem Momente zu beschreiten, wo Neuwahlen zum Reichstage für die Opposition die günstigsten, für die Regierung und deren Anhänger die denkbar ungünstigsten Aussichten haben. Die Perspektive, welche sich dann eröffnet, braucht nicht näher dargelegt zu werden. Der innere Kampf würde für einige Zeit die Signatur unserer Zustände sein, und daher dem, welcher sich als der stärkere in diesem Kampfe fühlt, die Palme des alsdann endgültigen Sieges winken. — —

Für den Schluß der Reichstagssession noch im Laufe dieser Woche spricht ein aus Homburg v. d. Höhe eingegangenes Telegramm, nach welchem der Reichstagspräsident Frhr. v. Buol am 24 Mai dort zum Kuraufenthalte einzutreffen gedenkt. Präsident v. Buol rechnet danach also darauf, daß der Reichstag noch in dieser Woche geschlossen wird.

Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit hat in Hamburg unter dem Vorsitze Bambergers seine Generalversammlung abgehalten, in welcher über die Nothwendigkeit der Handelsvertragspolitik für Deutschlands Handel und Industrie verhandelt wurde.

Im Herrenhause ist vom Grafen v. Tschirschky-Renard der Antrag eingebracht worden, die Staatsregierung, um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch den das Forstrevier Grunewald zum Staatspark erklärt wird und Kahlhiebe und Einschläge aller Art verboten werden.

Der Erlaß einheitlicher Vorschriften für die Ueberwachung von Prostituirten in Preußen wird vorbereitet. Es sind dafür nach einem Circular des Ministers des Innern, der Medizinal-Angelegenheiten und des Kriegsministeriums eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht genommen, durch welche die sittliche und hygienische Gefahr der Prostitution nach Möglichkeit eingeschränkt werden soll.

Der ständige Ausschuß des preußischen Landeseisenbahnraths ist für den 3. Juni einberufen. Auf der Tagesordnung stehen Anträge betr. Frachtermäßigung für verschiedene Waaren.

Eine Berathung von Vertretern des deutschen Zuckersyndikats und der Genossenschaft österreich-ungarischer Zuckerfabriken über eine gemeinsame Regelung der Produktion hat in Dresden stattgefunden. Es wurde ein Einverenehmen darüber erzielt, daß die Einschränkung des Rübenbaues in beiden Reichen anzustreben und daß auch sonst zur Verbesserung der Marktverhältnisse von den Zuckerindustriellen beider Reiche im Einverständniß vorzugehen sei.

Der Vorstand des deutschen Drogistenverbandes hat an den Staatssekretär des Innern eine Eingabe gerichtet, die Zahl der freigegebenen unschädlichen Hausmittel zu vermehren. In der Petition wird ausgeführt, daß dies zugleich das Mittel sein würde, um ein Preistreiben der Apotheken zu vermeiden und sich als solches besser bewähren würde, als eine Vermehrung der Apotheken, und zwar weil die Apothekervereinigungen die Krankenkassen meistens zwängen, auch die freigegebenen Heilmittel aus der Apotheke zu entnehmen.

Nachdem bereits im Anfange dieses Jahres ein Wechsel in der Person des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde stattgefunden hat, indem zum Nachfolger des Fürsten zu Wied, der das Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, der Graf Friedrich zu Solms-Baruth auf Klitschdorf Allerhöchst ernannt worden ist, ist nunmehr auch eine Aenderung in der Organisation in der Behörde erfolgt. Der Kaiserliche Kommissar, der nach der Kriegssanitätsordnung bekanntlich die leitende Spitze der gesammten freiwilligen Krankenpflege darstellt und als solche das Bindeglied zwischen dem sie vertretenden Zentralkomitee der deutschen und der preußischen Vereine vom Rothen Kreuz sowie den drei Ritterorden (Johanniter-, Malteser- und St. Georgsritter) einerseits und der Militärverwaltung bezw. dem Chef des Feldsanitätswesens andrerseits bildet, hat nicht nur erst in Kriegszeiten die Leitung der freiwilligen Krankenpflege bei der mobilen und der Besatzungsarmee zu übernehmen, sondern bereits im Frieden die Aufgabe, alle Vorbereitungen für ein rasches und geregeltes Inslebentreten der freiwilligen Liebesthätigkeit im Mobilmachungsfalle zu treffen.

Die Konferenz der deutschen und französischen Kommissarien zur Regelung des Togogebiets findet am 20. Mai in Paris statt.

Das Defizit der Berliner Gewerbeausstellung beträgt 2 Mill. Mk. Die Garantiefondszeichner werden mit 50 Proz. herangezogen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, den 17. Mai.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes betr. Servistarif und Klasseneintheilung der Orte.

Die Abgg. v. Leipziger (kons.), Dr. Lieber (Ctr.) und Dr. Hammacher (natl.) wünschen die Zurückverweisung der Vorlage, soweit sie die Klasseneintheilung der Orte betrifft, an die Kommission.

Ein diesbezüglicher Antrag Hammacher wird abgelehnt.

Abg. Dr. Hammacher (natl.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Die Auszählung ergiebt nur 141 Abgeordnete.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Dienstag 12 Uhr an. Tagesordnung: Antrag betr. das Vereinsrecht; Handwerkervorlage.

Zum Schluß weist Präsident Frhr. von Buol unter lebhaftem Beifall des Centrums und der Linken die Bemerkuug des Abg. v. Kardorff (kons.), daß Initiativanträge nur durch die Majorität des Hauses und nicht nach Belieben des Präsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werden könnten, als ungerechtfertigt damit zurück, daß heute keine Majorität vorhanden sei, dem Präsidenten daher dies Recht zustehe. (Große Unruhe.)

(Schluß $2^3/_4$ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Montag, 17. Mai.

Erste Berathung der Vereins-Gesetz-Novelle.

Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe tritt zunächst der Behauptung entgegen, daß diese Vorlage mit der von ihm im vorigen Jahre gemachten Zusage nicht im Einklang stehe und fährt dann fort: „Ein Gesetzentwurf, der lediglich die Aufhebung des Koalitionsverbots zum Gegenstand gehabt hätte, würde vielleicht nicht einmal der Zustimmung dieses hohen Hauses sicher gewesen sein; noch weniger hätte man auf Zustimmung seitens des Herrenhauses rechnen können. Ich würde mich in diesem Falle wohl in formaler Weise meines Versprechens entledigt haben, aber materiell wäre dasselbe nicht erfüllt worden. Meine Herren, ich stehe nicht an, zu erklären, daß ich das Vereins- und Versammlungsrecht als eine der werthvollsten Errungenschaften betrachte, als ein schlechthin unentbehrliches Mittel, um die politische Entwickelung und Erziehung eines Volkes zu fördern. Andrerseits wird aber, wie ich glaube, auch von einem sehr vorgeschrittenen liberalen Standpunkte zugegeben werden müssen, daß ein absolut unbeschränktes Vereinsrecht große Gefahren in sich birgt und selbst in einem hochzivilisirten Lande zu argen Mißständen, ja unter Umständen zu einer Erschütterung des Staatsorganismus führen kann. Es muß daher die Aufgabe sein, zwischen Unterdrückung und Schrankenlosigkeit des Vereinsrechts die richtige Mitte zu finden. Wir sind der Meinung, daß dies in der Verordnung vom 11. März 1850 nicht überall gelungen ist, und daß es auf der einen Seite möglich erscheint, gewisse einschränkende Vorschriften fallen zu lassen, auf der anderen aber auch geboten ist, der Staatsregierung stärkere Befugnisse einzuräumen. Was die Vorlage in der letzten Beziehung fordert, reicht nicht an das Maaß von dem hinan oder geht nicht über das hinaus, was anderweit in Deutschland Rechtens ist."

Fürst zu Hohenlohe schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Meinerseits will ich mich nur noch auf die Bemerkung beschränken, daß es der Staatsregierung selbstverständlich fernliegt, das verfassungsmäßige Versammlungs- und Vereinsrecht in Preußen an sich irgend anzutasten. Vor einem solchen unbegründeten Vorwurf sollte mich schon meine eigene politische Vergangenheit schützen. Ich werde mich freuen, wenn das hohe Haus die Bestimmungen der vorliegenden Novelle einer eingehenden Prüfung unterzieht; Sie werden dann finden, daß es sich hier nicht um einen willkürlichen Eingriff in das gewährleistete Vereins- und Versammlungsrecht handelt, sondern um eine Ausgestaltung desselben im Sinne unserer Verfassung, entsprechend den Bedürfnissen der Zeit." (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Krause (natl.) erklärt, die Nationalliberalen wollten dem Wunsche mehrerer großen Parteien entsprechen und sich einer Kommissionsberathung nicht widersetzen. Artikel 1 und 3 enthielten eine Verfassungsänderung, und da müsse man mit allergrößter Vorsicht vorgehen. Redner kritisirt sodann in längeren Ausführungen die Vorlage. Mit Polizeimaßregeln unterdrücke man nicht die Bewegung der Geister, noch viel weniger die Erregung der Massen. Durch die Vorlage würde Zündstoff in die Massen geworfen, und es würden die Parteien getrennt, die zusammengehen sollten in der Bekämpfung des Umsturzes. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Abg. v. Heydebrand u. d. Lasa (kons.) glaubt, daß die Regierung mit dieser Vorlage im Allgemeinen das Richtige getroffen habe. In der Erreichung des Zweckes, die umstürzlerischen Bestrebungen zu bekämpfen, würden die Konservativen der Regierung ohne Wanken zur Seite stehen. Es werde Sache der Kommission sein, einzelne mißverständliche Ausdrücke zu beseitigen. Die Vorlage entspreche den Bedürfnissen der Zeit und werde von den ruhigen Bürgern durchaus sympathisch begrüßt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Minister v. d. Recke bespricht nochmals das Vorgehen des Landraths von Puttkamer in Stolp gegen den Bauernverein „Nordost" und führt sodann aus, einer gesunden Entwickelung des Vereinswesens entgegenzutreten, würde sehr fehlerhaft sein, aber die Regierung dürfe die Augen nicht dagegen verschließen, daß mit dem Steigen des Vereinswesens auch die Mißbräuche zunehmen; die Regierung habe durchaus keine rückschrittlichen Gedanken, im Gegentheil, sie wolle das Vereinsrecht erleichtern; sie wolle nur Uebergriffen entgegentreten. Das Haus möge die Vorlage prüfen, wenn möglich verbessern, aber der Regierung die Mittel gewähren, den umstürzlerischen Elementen entgegenzutreten. (Zischen links, stürmischer Beifall rechts.)

Abg. Fritzen (Ctr.) tritt den Ausführungen des Ministers v. d. Recke entgegen. Selbst wenn die Vorlage nicht Gesetz werde, habe sie schon genug Unheil angerichtet, indem sie Mißtrauen gegen die Regierung verbreitete. Die ärgsten Blüthen aus den Vereinsgesetzen anderer Staaten seien in diesem Entwurfe zu einem duftenden Bouquet zusammengefaßt. (Heiterkeit.) Redner bittet, den Entwurf abzulehnen, der den öffentlichen Frieden gefährde. (Lebhafter Beifall links und im Centrum; Zischen rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) tritt für die Vorlage ein.

Abg. Rickert (fr. Vg) bekämpft die Vorlage und fragt den Minster des Inneren, ob er dem Staatsministerium und dem Ministerpräsidenten vorher mitgetheilt habe, daß die Majorität des Hauses gegen die Vorlage sein müsse, und bittet den Minister zum Schlusse, volksthümliche Politik zu treiben.

Minister v. d. Recke lehnt es ab, auf die Anfrage Rickerts zu antworten; er halte es für eine Ehrenpflicht, über die vertraulichen Unterhaltungen im Staatsministerium nicht zu sprechen.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

(Schluß gegen 4 Uhr.)

Sie nicht verachtet machen und beschimpfen. Was aber die Armuth anbelangt — wir waren es ja beide."

„Ich hätte niemals einwilligen können, die Ihre zu werden," sagte sie langsam, unendlich traurig.

Er schrak zusammen — das hatte er nicht erwartet.

„Sie lieben mich nicht? Sie würden nicht den Versuch gemacht haben, mir Ihr Herz zuzuwenden?" „Ja, Lord Ruthbert, ich habe Sie lieb — unendlich lieb", entgegnete sie mit einer Ruhe, welche die durch ihre Worte jäh aufflammende Leidenschaft in ihre Schranken zurückdrängte. „Ich habe niemals geglaubt, daß es möglich sei, in einem Menschen alles Glück und jede Freude vereinigt zu sehen, die man vom Leben erhofft. Aber ich würde dennoch niemals eingewilligt haben, Ihre Gattin zu werden. Meine Vergangenheit ist ein Hinderniß, das sich nicht beseitigen läßt."

Lord Ruthbert war aufgestanden. Er hatte sein Taschentuch hervorgezogen, um die kalten Schweißtropfen, welche auf seiner Stirn hervorgetreten waren, hinwegzuwischen. Welch ein großes Glück hatte ihm gewinkt!

„Ihre Vergangenheit, Miß Connor? Ich sagte Ihnen schon wie ich darüber denke, und dann — man ist der Meinung, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens unbedingt einen günstigeren Richterspruch herbeiführen muß. Ich bin sogar überzeugt, daß man den Schuldigen finden wird."

„O — wenn dies sein könnte!"

Sie bedeckte mit ihrer Hand die Augen und ihre Brust hob und senkte sich unter den raschen Athemzügen.

„Welchen Nutzen könnte es für unser Glück haben, Mary? Nicht dies steht trennend zwischen uns. Sie könnten nicht auf einen Beschluß beharren, der mich zu einem einsamen Leben verurtheilen würde, wenn Sie mich wirklich lieben. Eine andere Kluft trennt uns: Ihr Reichthum."

Sie nahm die Hand von ihren Augen fort und sah ihn fragend, verwundert an.

„Ja, Ihr Reichthum ist es, Miß Connor," bestätigt er mit einem unruhig auf sie wirkenden Ernst, denn wie Licht und Glanz war noch vor wenigen Augenblicken die Hoffnung in ihre Seele gefallen, daß Lord Ruthberths Meinung in Bezug auf einen geänderten Richterspruch sich verwirklichen könne. „Bedenken Sie die Lage der Verhältnisse. Ich bin vermögenslos und habe schwer mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Da ernennt mich Sir Lionel Connor, dem ich bis zu unserer ersten Begegnung nur dem Namen nach bekannt war, zum Hüter Ihres Vermögens Wie wäre es möglich, daß ich unter diesen Umständen nur daran denken könnte, meine Hand nach Ihrem Besitz auszustrecken? Die Welt würde mich schonungslos verurtheilen und der Name Ruthbert für immer mit dem Brandmal sträflichen Eigennutzes, ja — der Ehrlosigkeit bedeckt sein."

Sie war mit Spannung seinen Worten gefolgt, sie verstand auch, was er ihr sagen wollte, aber nicht seine Beweggründe selbst.

„Weil das Mädchen, das Sie liebt, zufällig reich ist?" fragte sie. „So würde es sträflicher Eigennutz genannt werden, wenn es irgend einem Manne einfallen sollte, um meine Hand sich zu bewerben?"

„O nein, Miß Connor, nicht für einen Anderen. Sie besitzen so viele Vorzüge des Körpers und Geistes, daß es nicht befremden kann, wenn das Herz eines Mannes sich Ihnen zuwendet. Ich befinde mich in einer besonderen Lage. Ihre Abgeschiedenheit, Sie stehen zu Niemanden in Beziehung als zu mir, man würde zu dem berechtigt scheinenden Urtheil sich bewogen sehen, daß ich Ihre Lage benutzt und von den Verhältnissen Gebrauch gemacht hätte. Schon der Gedanke an eine solche Möglichkeit würde unserem Glück verhängnißvoll werden müssen."

„Und wenn — wenn — ich — arm wäre? In Lord Ruthbert's Augen leuchtete es auf.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die feierliche Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmals in Preßburg hat am Sonntag im Beisein des Kaisers Franz Joseph stattgefunden. Der Monarch hielt hierbei folgende Rede: Vor Allem sage ich aus tiefstem Herzen dem Munizipium und der Bürgerschaft Dank für die patriotische Opferfreudigkeit, mit welcher sie anläßlich der 25. Jahreswende meiner Krönung das Andenken meiner ruhmreichen Vorfahrin Maria Theresia auf dieser historisch denkwürdigen Stelle verewigten. Und jetzt falle die Hülle, auf daß wir mit Pietät für die Vergangenheit und mit dem starken Glauben an die Zukunft dieses Denkmal begrüßen, nicht nur als Symbol der treuen Anhänglichkeit und Liebe der patriotischen Bürgerschaft dieser alten Krönungsstadt zum Thron und Vaterland, sondern gleichzeitig der segensreichen Harmonie zwischen dem König und der Nation und des nie schwindenden Dankes der Nachwelt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Provinz Westpreußen**, 17. Mai. Eine Versammlung von Molkereifachleuten aus Westpreußen und Hinterpommern fand Sonnabend Nachmittag in Marienburg statt. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten hielt Dr. Nickel-Danzig einen Vortrag über „die Bezahlung der Milch nach dem Fettgehalt". Hierauf folgte ein Vortrag über „Schweinezucht". Ferner fand eine Versammlung der Aussteller der Molkereiausstellung in Hamburg statt. Die nächste Versammlung soll in Danzig abgehalten werden.

— **Neumark**, 17. Mai. Die Gruppenschau für die landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Löbau und Strasburg, bestehend in einer Ausstellung von Rindvieh, Pferden, Schafen, Ziegen, Schweinen, Maschinen und Geräthen findet in Neumark am 12. Juni statt. Anmeldungen sind bis spätestens den 8. Juni an den Leiter der Schau, Landrath von Bonin oder den Schriftführer, Hauptmann Schall in Neumark zu richten. Zur Vertheilung von Prämien stehen 1400 Mk. sowie mehrere Medaillen und Diplome zur Verfügung.

— **Allenstein**, 16. Mai. Heute Vormittag brannte das Dorf Warkallen fast total nieder. Während die meisten Einwohner in der Kirche zu Schöneberg waren, zündete eine als irrsinnig allgemein bekannte Frau das Dorf an drei Stellen an und bald loderte es in hellen Flammen auf. Die Nachricht hiervon gelangte etwa um 1 Uhr nach Allenstein, und eiligst begaben sich zwei Spritzen mit voller Bemannung der freiwilligen Feuerwehr nach der etwa 15 Kilometer entfernten Brandstelle. Die Feuerwehr konnte aber nicht mehr in Thätigkeit treten, da sie nur noch Schutthaufen fand. Die Zahl der Brandstätten beläuft sich auf 45, darunter befinden sich 23 Wohnhäuser. Stehen geblieben sind die Schule, zwei Gasthäuser und ein Bauernhaus, welche massiv gebaut sind. Die Irrsinnige wollte, wie sie gesagt haben soll, „nur den Teufel durch Feuer aus dem Dorfe treiben."

— **Lyck**, 17. Mai. Man schreibt der „L. Z.": „Daß unser Friedhof die sterblichen Reste des Vaters des berühmten Alterthumsforschers Heinrich Schliemann birgt, dürfte wohl so manchem unbekannt sein. Wenn man vom Haupteingang links den sogenannten „alten Kirchhof" hinansteigt und den breiten Weg fast bis zum Ende verfolgt, erblickt man rechts, dicht am Wege, ein altes, schmales Erbbegräbniß, dessen verwitterte Tafel folgende Inschrift trägt:

Hier ruhet uuser lieber Vater
Ernst Joh. Ad. Schliemann, Pastor.
* 27. Aug. 1780. † 4. Nov. 1870.

Der neunzigjährige Greis, der hier ruht, war in Lyck eine bekannte Persönlichkeit und verbrachte nach seiner Pensionirung (er war Pfarrer in Neubuckow) viele Jahre in unserer Stadt. Er selbst wohnte im nahen Sybba und pflog regen Umgang mit den Lehrern unseres Gymnasiums, zumal der Oberlehrer Kuhse, der Mathematiker unserer Schule, sein Schwiegersohn war. Auch seinen berühmten Sohn, den weltbekannten Archäologen Heinrich Schliemann, hat unsere Stadt mehrfach gesehen, zuletzt wohl bei der Beerdigung des Vaters im Jahre 1870."

— **Königsberg**, 17. Mai. Der leichtfertige Schütze, welcher in der Nacht vom Montag zum Dienstag vergangener Woche aus Fahrlässigkeit am Fort Lauth einen Gefreiten vom Grenadierregiment König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1 angeschossen und schwer verwundet hat, ist als der Sohn des Milchfahrers Janz in Lauth durch den dortigen Gendarm ermittelt und verhaftet worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Lokales.

Thorn, 18. Mai 1897.

— [Militärischer Besuch.] General Vogel v. Falkenstein, der neue Chef des Ingenieur- und Pionier-Corps und General-Inspekteur der Festungen, trifft, wie schon gemeldet, morgen Abend und zwar um 10 Uhr von Graudenz her mit einem Oberst und einem Hauptmann zur Besichtigung hier ein. Die Herren werden im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung nehmen und am Freitag, den 21. d. Mts., früh 6,39 Uhr nach Posen weiter reisen. — Zu den Besichtigungen kommt noch der Divisionskommandeur, Generallieutenant von Amann, nach Thorn und wird im Hotel „Thorner Hof" absteigen, ebenso der Chef der ersten Pionier-Inspektion, Generalmajor Becker.

* [Personalien.] Der Proviantamts-Rendant Becker ist zum 1. Juni von Thorn nach Gardelegen (Altmark) zur Verwaltung des dortigen Proviantamts versetzt worden. — Der Gutsbesitzer Walter in Grzywna ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Sternberg ernannt worden. — Der Oberlehrer am Progymnasium zu Löbau Dr. Thunert ist zum Kreisschulinspektor ernannt und demselben der Inspektionsbezirk Culmsee endgiltig übertragen worden. — Das Prädikat „Professor" ist beigelegt worden: dem Oberlehrer am städtischen Gymnasium zu Danzig Lehmann, sowie den Oberlehrern Schoettler am Gymnasium zu Pr. Stargard und Edel am Realprogymnasium zu Jenkau. — Dem pensionirten Gerichtsdiener Piernitzki zu Schöneberg im Kreise Marienburg, bisher zu Culm, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Der vaterländische Frauenverein] hat diesen Donnerstag Nachmittag 5 Uhr im Konfirmandenzimmer I des altstädt. evangelischen Pfarrhauses seine Hauptversammlung. Die Tagesordnung ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

* [Der deutsche Sprachverein, Zweigverein Thorn] hält morgen, Mittwoch Abend $^1/_2$9 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes eine allgemeine Versammlung ab, worauf wir hiermit ganz besonders hinweisen.

— [Städtisches Museum.] Ein werthvolles Schaustück ist in diesen Tagen aus der naturwissenschaftlichen Sammlung des Herrn Konrektor Seydler zu Braunsberg in den Besitz des Städtischen Museums gelangt, nämlich zwei Hörner des Bos primigenius Bojan. (Ur, Auerochs), welche 1872 im Torflager zu Sternberg, Kreis Heilsberg, gefunden worden sind. Die Hörner bilden eine sehr schätzenswerthe Ergänzung zu dem Schädel eines Auerochsen, welcher auf altem Seeterrain bei Schönsee gefunden wurde und 1878 in den Besitz des Städtischen Museums kam. Zu Cäsars Zeiten war der Ur in Deutschland ein häufiges Jagdthier. Die Hörner wurden als Jagdtrophäe gesammelt und mit Stolz gezeigt. Im Nibelungenliede wird der Ur unter der Jagdbeute Siegfrieds aufgezählt:

Dar nâch sluoc er schiere einen wisent und einen elch,
starker ûre viere, und einen grimmen schelch.

Der Ur ist wahrscheinlich im 17. Jahrhundert in Polen ausgestorben. Die in einigen Parken Englands halbwild lebenden Rinder sind vielleicht die letzten Sprößlinge des Ur. Der Schädel des Ur hat eine flache Stirne mit einer zwischen den Hornzapfen gerade verlaufenden Kante zum Hinterhaupte. Der Schädel des Wisent (Bison europaeus) unterscheidet sich durch gewölbte Stirn und Hinterhaupt, wie durch die kurze tiefe Bucht zwischen Hornzapfen und Auge leicht von dem Schädel des Auerochsen.

† [Im Schützengarten] findet morgen Abend wieder ein Konzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke Nr. 21 statt.

+ [Handwerkerliedertafel.] Mit Rücksicht auf das am zweiten Pfingstfeiertage stattfindende Morgenkonzert der Handwerkerliedertafel in Grünhof sollen bis dahin statt einer, wöchentlich zwei Uebungen stattfinden, um etwas Gutes bieten zu können.

+ [Radfahrer-Gaufahrt.] Aus Anlaß der gemeinsamen Pfingstgaufahrt der Gaue Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen des deutschen Radfahrer-Bundes nach Danzig findet am ersten Festtage Vormittags Preiskorso statt, wozu drei Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mk. ausgesetzt sind; außerdem wird ein besonderer Ehrenpreis für besten Blumenschmuck der Räder gegeben. — Ferner sind für das abendliche Saalfest Preisreigenfahren mit drei Ehrenprämien sowie Preis-Kunstfahren auf Hoch- und Niederrad mit einem Ehrenpreise und drei Medaillen ausgeschrieben.

*„ [Die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen] bei dem Provinzial-Schulkollegium in Danzig beginnt am 18. Mai unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer und wird am 22. d. M. beendet. Die Prüfung für Rektoren findet am 19. und 20. Mai statt.

+ [Die zweite Lehrerprüfung,] welche am 15. d. Mts. am Lehrerseminar in Pr. Friedland abgehalten wurde, haben aus dem Kreise Thorn die Lehrer Fuhlbrügge-Lubianken, Kujath-Podgorz und Rutz-Holländerei Grabia bestanden.

— [Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Für die Vertreter-Versammlung hat der Thorner Lehrer Verein folgenden Antrag eingereicht: „Die Vertreter-Versammlung wolle beschließen, daß die von der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ gewährten Bonifikationen vorzugsweise im Interesse der Versicherten Verwendung finden sollen in der Weise, daß Lehrer, welche von Brandschäden betroffen werden, von diesen Geldern für solchen Verlust schadlos gehalten werden, den die Versicherungs Gesellschaft nicht deckt, wie z. B. Kosten des Umzuges bezw. Räumung der Wohnung, Miethsverlust, Kosten für Beschaffung der einstweiligen Unterkunft, Kosten der Abschätzung des Brandschadens u. s. w. Der Vorstand wird ersucht, für die Gewährung solcher Beihilfen ein Statut aufzustellen und zur Vorberathung in den Zweigvereinen bis zum 1. Oktober zu veröffentlichen, um es in der nächsten Vertreter-Versammlung zur Beschlußfassung zu bringen.

— [Lehrerwittwenversorgung.] Angesichts der noch immer höchst unzureichenden staatlichen Fürsorge für die Volksschullehrerwittwen (die staatliche Wittwenpension beträgt 250 Mk. jährlich) geht man in dem westpr. Pestalozzi-Verein, welcher sich die Unterstützung der Lehrerwittwen zur Aufgabe macht, mit der Absicht um, den Wittwen der verstorbenen Mitglieder durch Erhöhung der Beiträge einen höheren Pensionszuschuß zu sichern. Der Vorstand des Pestalozzi Vereins legt deshalb der im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung stattfindenden Vertreterversammlung den Antrag zur Beschlußfassung vor, die Jahresbeiträge der verheiratheten Mitglieder von 6 auf 10 Mark und die der unverheiratheten Mitglieder von 3 auf 5 Mark zu erhöhen.

= [Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft.] In den östlichen Provinzen ist vielfach der Wunsch geäußert worden, daß eine Wanderversammlung in der nächsten Zeit wiederum im Osten Deutschlands, wo eine solche bisher in Königsberg abgehalten wurde, stattfinden solle. Gegenwärtig hat die Landwirthschaftskammer in Posen die Initiative ergriffen und hat ein Rundschreiben erlassen, indem sie anregt, daß die Wanderausstellung im Jahre 1900 in Posen abgehalten werden möge.

∠ [Polnische Genossenschaft.] Der Verband der polnischen Erwerbsgenossenschaften für die Provinzen Posen und Westpreußen hat in den letzten Jahren eine weite Verbreitung erlangt. Bei der Verbandsbegründung im Jahre 1892 zählte der Verband 42 Genossenschaften, heute 99, und 9 neugegründete Genossenschaften werden binnen kurzem in den Verband aufgenommen werden, so daß derselbe dann 108 Genossenschaften zählen wird.

∠ [Vom Ursprung der preußischen Klassenlotterie.] Im Jahre 1763 legte der Italiener Calsabigi dem König Friedrich II. den Plan zur Einführung einer Zahlenlotterie vor, welcher auch genehmigt wurde. Aus den Ueberschüssen jeder Ziehung erhielten fünf Mädchen eine Aussteuer. Die Ziehungen geschahen auf dem Rathhause durch zwei Waisenknaben; gegenwärtig waren der Gouverneur, der Lotteriekommissarius und zwei Schöppen. Anfänglich wurde die Lotterie für königliche Rechnung verwaltet, dann dem zum Kommerzienrath ernannten Calsabigi übertragen. Als dieser in Folge seines verschwenderischen Lebens bankerott wurde, ward die Lotterie den Grafen von Reuß und Eichstädt 1766 in Pacht gegeben, 1767 wurde neben der Zahlen- noch eine Klassenlotterie errichtet, in ähnlicher Form, wie sie noch jetzt besteht.

= [Nichtwählbarkeit von Gemeindebeamten] zu Mitgliedern von Handelskammern. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat eine Entscheidung gefällt, der zufolge die Vertreter von Stadtgemeinden, insofern letztere Inhaber eines Gewerbebetriebes sind, nicht zu Mitgliedern von Handelskammern wählbar sind. Die Gemeinde Kattowitz hat ihren Bürgermeister als befugten Vertreter ihrer im Handelsregister eingetragenen Firma „Gasanstalt der Stadtgemeinde Kattowitz“ in die Handeskammer wählen lassen. Eine hiergegen angestrengte Klage kam in letzter Instanz vor das Oberverwaltungsgericht, welches auf Grund des § 7 Ziffer 3a des Gesetzes über die Handelskammern entschied, daß der Bürgermeister von Kattowitz nicht wählbar sei, da er nicht der eingetragene Inhaber der Firma sei, und auch die übrigen Bestimmungen des § 7 eine so ausdehnende Auslegung nicht zulassen, daß der Bürgermeister etwa als „persönlich haftender, zur Vertretung einer Handelsgesellschaft befugter Gesellschafter“ erscheinen könne. Auch als Prokurist oder Handlungsbevollmächtigter sei der Bürgermeister nicht wählbar.

≅ [Zur Erleichterung des Kassenverkehrs und der Abgabenentrichtung] hat der Finanzminister die Eröffnung von Reichsbankgirokonten für die an Reichsbankplätzen oder in deren Nähe befindlichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämter und größeren Unterämter (Steuerämter und Nebenzollämter) angeordnet. Den Abgabepflichtigen ist dadurch die Möglichkeit gegeben, die an die dem Giroverkehre angeschlossenen Steuerstellen zu entrichtenden Beträge an Zöllen und indirekten Steuern, einschließlich der Kredite, statt an diese Amtsstellen selbst, auf deren Reichsbankgirokonto einzuzahlen oder vom eigenen Girokonto überschreiben zu lassen. Die darüber gleichzeitig an die Amtsstellen zu richtenden Mittheilungen der Steuerpflichtigen müssen ihnen spätestens am Vormittage des Fälligkeitstages der Abgabe zugehen. Die Zahlung gilt jedoch erst dann als geleistet, wenn sie der betreffenden Amtsstelle von der Reichsbank bestätigt ist. — Ferner sind die angeschlossenen Amtsstellen ermächtigt, ihnen obliegende Zahlungen an Inhaber von Reichsbankgirokonten auf Antrag und nach Erlangung ordnungsmäßiger Quittungen (z. B. quittirter Steuervergütungsscheine) durch Ueberweisung im Girowege zu leisten. Die Annahme weißer Checks von Girokonteninhabern zur Begleichung von Abgaben 2c. ist den Amtsstellen nicht gestattet. Die Ueberweisung der Beträge im Girowege kann nur durch die Reichsbank erfolgen. Unmittelbare Einzahlungen oder Ueberweisungen auf das Girokonto der Generalstaatskasse oder das Konto der Reichshauptkasse werden von den Reichsbankanstalten in den Fällen, wo den für die betreffende Abgabenentrichtung zuständigen Steuerstellen ein Girokonto eröffnet ist, nicht mehr angenommen.

V [Feuerschüttung auf Dampfern.] Ein Erlaß des Regierungspräsidenten in Bromberg verbietet, auf Dampfschiffen die Feuer zu beschicken, wenn sie durch eine Brücke mit hölzernem Ueberbau fahren und unter 80 Meter von derselben entfernt sind. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 60 Mk. bestraft.

* [Besitzveränderung.] Das bisher dem Besitzer A. Miehlke gehörige, in der Karlstraße belegene Gartengrundstück mit Vergnügungslokal ist im freihändigen Verkauf für den Preis von 72 000 Mark in den Besitz des Restaurateurs Heinrich übergegangen.

§§ [Schmuggel.] Auf Bahnhof Alexandrowo wurde vor einigen Tagen von einem russischen Zollbeamten bei Revision des einem Hülfsbremser gehörigen, zur Aufnahme von Eßwaaren bestimmten Kastens 100 Cigarren vorgefunden und als zollpflichtig mit Beschlag belegt. Der Hilfsbremser wurde von der russischen Zollbehörde bis zur Entrichtuug des Zolles bezw. der Zollstrafe in Haft genommen. Da die Absicht des Schmuggelns festgestellt wurde, ist dem Bremser das Dienstverhältniß gekündigt worden.

§ [Strafkammer] Neben verschiedenen Berufungssachen gelangten gestern auch mehrere erstinstanzliche Sachen zur Verhandlung. Zunächst hatte sich der Schuhmachermeister Joseph Sliwinski aus Piaske wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Personen unter 14 Jahren zu verantworten. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer. — Wegen Diebstahls und Körperverletzung wurde alsdann der Knecht Friedrich Winter aus Klein Czyste zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — Um nicht zum Fortbildungsunterricht gehen zu müssen, fälschte der Kürschnerlehrling Max Koponski aus Briesen 3 Entschuldigungszettel, die auf den Namen seines Lehrmeisters lauteten, und stellte diese dem Vorsteher der Fortbildungsschule zu. Koponski wurde deshalb wegen Urkundenfälschung mit 5 Tagen Gefängniß bestraft. Schließlich erhielt das Dienstmädchen Rosalie Fischer aus Mocker wegen einfachen und schweren Diebstahls eine 14tägige Gefängnißstrafe auferlegt.

Υ [Polizeibericht vom 18. Mai.] Gefunden: Ein Knabenpaletot in der Breitestraße; ein Krankenbuch und eine Invalidenversicherungs-Quittungskarte für die Arbeiter Ignatz Karnelski auf der Culmer Chaussee; ein Packet Aepfel im Pferdebahnwagen Nr. 8. — Zurückgelassen: Ein schwarzer Fächer in einem Geschäft. — Zugeflogen: Ein Paar Tauben, blaue Weißköpfe, bei Zwieg-Tivoli. — Eingefunden hat sich ein kleiner Teckel bei Kaufmann Rittweger. — Verhaftet: Drei Personen.

ℋ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,39 Meter über Null; das Wasser fällt. Eingetroffen sind die Dampfer „Fortuna“ aus Warschau mit Weizenkleie, „Anna“ aus Danzig mit Petroleum, Harz, Oel, Dachpappe, Eisenträgern 2c. beladen und zwei Kähnen im Schlepptau. Abgefahren sind die Dampfer „Montwy“ mit 700 Ctr. Syrup von Matthes, Spiritus, Zucker, Branntwein für die Weichselstädte nach Danzig, „Meta“ mit Spiritus, Honigkuchen, Wein und leeren Bierfässern nach Königsberg, „Fortuna“ mit seiner Weizenkleieladung nach Danzig, „Prinz Wilhelm“ nach Brahnau, 8 mit Zucker, 3 mit Ziegeln beladene Kähne nach Danzig und ein mit 3000 Centner Hafer beladener Kahn nach Berlin.

Tarnobrzeg, 18. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 5 Min.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,23, heute 3,62 Meter.

Warschau, 18. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 15 Min.) Wasserstand hier heute 2,21 Meter, gegen 2,16 gestern.

≅ Podgorz, 18. Mai. Am vergangenen Sonnabend während des Schießens auf dem hiesigen Schießplatz schlug ein ganzer Boden eines Geschosses auf dem hiesigen Ausbau auf dem Rafalski'schen Grundstück ein. In unmittelbarer Nähe der Stelle, wo das Geschoß einschlug, befanden sich verschiedene Personen, die indessen zum Glück keinen Schaden nahmen.

e Aus der Thorner linksseitigen Niederung, 18. Mai. In einer üblen Lage befanden sich die Bewohner unserer linksseitigen Niederung. Dreimal sind ihre Ländereien in diesem Frühjahr vom Hochwasser überfluthet, und noch steht Wasser auf den Feldern und Wiesen, das bei den täglich niedergehenden Regenmengen und der anhaltend trüben Witterung nicht eintrocknen kann. Viele Morgen Acker liegen noch jetzt unbestellt da, und kaum wird von ihnen noch ein Ertrag zu erwarten sein, wenn nicht bald günstige Witterung eintritt. Das Vieh kann nicht auf die Weide getrieben werden, da diese auch unter Wasser steht. Futtermangel macht sich recht fühlbar.

— Culmsee, 17. Mai. Zum Verbandsvorsteher des Kleinbahn-Gemeindeverbandes Culmsee-Rosenberg ist Gutsbesitzer Weinschenck-Rosenberg, zum Stellvertreter Gutsbesitzer Klug-Ernstrode und zum Kassenführer Gutsbesitzer Feldt-Kowroß gewählt worden. — Der hiesige Hausbesitzer-Verein hat beschlossen, dem Ost- und Westpreußischen Grund- und Hausbesitzer-Verein beizutreten. Als Delegirte zum Verbandstage in Marienburg wurden Kaufmann Haberer und Apotheker Lichtenstein gewählt. — Administrator Blum in Biskupitz hat das Grundstück des Besitzers Czech in Kornatowo für 100 000 Mk. gekauft. — Dem Gesangverein „Liederkranz“ sind vom Magistrat 150 Mk. als Beihilfe zur Feier des Fahnenfestes bewilligt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischtes.

Trostlose Nachrichten kommen aus dem österreichischen Alpengebiet. Regengüsse verursachten Lawinenstürze; viele Thäler sind überschwemmt, alle Flüsse in rapidem Steigen begriffen.

Eine tolerante Reichstagsfraktion zu gründen, ist die fixe Idee des ehemaligen Gastwirths Loppaschewsky, der kürzlich in Berlin eine öffentliche Versammlung einberufen hatte. Nachdem sich herausgestellt, daß er geisteskrank ist, wurde L. nach der Irrenanstalt übergeführt.

Verbrannt sind auf einem Pachthofe in Etampes (Frankreich) 8 Feldarbeiter, welche in einem Heuschober übernachtet hatten, während sie schliefen.

Bei einem Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Arbeiterzuge in Jekaterinoslaw (Rußland) wurden 7 Wagen zertrümmert, ein Arbeiter getödtet, ein Maschinist, zwei Schaffner und zwei Arbeiter verletzt.

Die Pariser Polizei schloß das Porte St. Martintheater, weil der Leiter den Amtsbefehl, Vorkehrungen zur Sicherheit der Besucher gegen Feuersgefahr zu treffen, unberücksichtigt gelassen hatte. Die Schließung von 6 anderen Theatern steht bevor.

Trübe Erfahrungen müssen die Gutsbesitzer der Arnswalder Gegend mit den aus Russisch-Polen verschriebenen Schnittern machen. Die Ausländer zeigen sich unkultivirt, träge und ungeschickt; sie werden mit den Verhältnissen leicht unzufrieden und brechen plötzlich ihren Vertrag. So mußten vor einigen Tagen etwa 60 Russen beiderlei Geschlechts, die auf Rittergut Sophienhof die Arbeit eingestellt hatten, unter polizeilicher Bedeckung über die Grenze gebracht werden, desgleichen 90 polnische Schnitter vom Rittergut Schlagenthin. Den Leuten werden in der Regel von den Vorschnittern viel höhere Löhne versprochen, als mit den Arbeitgebern verabredet sind. Der Vorschnitter bekommt die Akkordlöhne vom Gutsherrn ausgezahlt, bei der ersten Auszahlung behält er einen Theil als „Kaution“ zurück, damit die Arbeit nicht eingestellt werden soll; das wollen die Leute sich nicht gefallen lassen und der Streit ist fertig. Der Gutsherr kann sich mit den Leuten nicht verständigen, es wird der Schutz der Polizei angerufen, und auf Kosten des Gutsherrn der Abschub der Leute über die Grenze ins Werk gesetzt. Wie sich die Arbeiterzustände in der Landwirthschaft gestalten werden, ist nicht abzusehen. Unzählige Arbeiter der Neumark ziehen als Schnitter nach Mecklenburg und der Provinz Sachsen; die neumärkischen Besitzer lassen sich dagegen ihre Arbeiter aus Polen und Rußland kommen, die mit der dortigen Landarbeit durchaus nicht vertraut sind und sich gar nicht verständigen können.

Englischer Schulhumor. Ein Schüler eines englischen Lehrerseminars, der einen Klassenaufsatz über das Thema „Wilhelm Tell“ zu schreiben hatte, lieferte den folgenden höheren Blödsinn (die Uebersetzung ist so getreu wie möglich, damit die Leser sich zugleich eine Vorstellung von dem Stil des Schülers machen können): „Die Polen sind fast immer, seit sie von den Russen unterworfen worden sind, von den letzteren verfolgt worden. Wegen einer oder der anderen Ursache. Wilhelm Tell war von einem der russischen Generale gefangen genommen. Als er im Gefängniß war, wurde ihm gesagt, daß, wenn er ein Ei (!) von seines Sohnes Haupt schösse, er freigelassen werden würde. An dem bestimmten Tage erschien er mit zwei Pistolen (!) in der Hand; sein Sohn wurde in einiger Entfernung von ihm aufgestellt, und er schoß das Ei auf dem Kopfe seines Sohnes entzwei. Dann fragte ihn der Gouverneur: warum er 2 Pistolen anstatt einer gebracht. „Dich zu erschießen,“ antwortete Wilhelm, und er erschoß ihn. Dann durchbrach er die Wochen, außerhalb war eine große Volksmenge, um ihn zu empfangen. Mit dieser versuchte er sein Heimathland zu befreien, aber vergebens. Polen ist noch immer unter Rußland. Nichtsdestoweniger kann niemand Wilhelm Tells große Liebe für sein Vaterland vergessen.“

Neueste Nachrichten.

Bad-Kissingen, 17. Mai. Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha ist heute Nachmittag hier eingetroffen und im königlichen Kurhause abgestiegen.

Eisleben, 17. Mai. Der heute hier abgehaltene Gewerktag der Mansfelder Gewerkschaft beschloß die Aufnahme einer Anleihe bis zu 5 Millionen Mark zur Aufnahme des Kalibergbaues bei Wansleben, zur Ergänzung des Betriebsfonds und zu Entschädigungen der Hausbesitzer in Eisleben. Hierbei kommen jetzt 516 Häuser in Betracht.

Brüssel, 18 Mai. Nachts wurden in der Gemäldeabtheilung der Weltausstellung zwei der Königin gehörige Gemälde von unbekannter Hand zerstört. Man vermuthet den Racheakt eines Malers, dessen Gemälde zurückgewiesen wurde.

Athen, 18. Mai. Der Ministerpräsident Ralli beklagte sich bei den Vertretern der Mächte wegen des Angriffs der Türken gegen Domokos, während Griechenland auf das Verlangen der Mächte sowohl im Epirus, wie in Thessalien eine streng defensive Haltung beobachte. Die Vertreter der Mäche nahmen von der Beschwerde Akt.

Athen, 18. Mai. Nach den bis Mitternacht hier eingegangenen Depeschen vom Kriegsschauplatze begannen die Türken in einer Gesammtstärke von 35 000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie gegen Mittag in der Umgebung von Domokos den Angriff auf die griechischen Stellungen. Die griechische Artillerie eröffnete hierauf auf 7000 Meter Entfernung das Feuer, wodurch die Türken gezwungen wurden, in der Richtung auf Pharsala zurückzugehen. Auf dem rechten Flügel bei Halmyro hatten die Türken den Oberst Smolenski mit dreifach überlegenen Streitkräften angegriffen. Gegen 9 Uhr Abends waren die Griechen 6 Kilometer auf die Stellung ihres Centrums zurückgedrängt. Dieser Erfolg der Türken auf dem rechten Flügel vermochte jedoch den Rückzug derselben nach Pharsala nicht zurückzuhalten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Mai um 6 Uhr Morgens über Null: 2,46 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: Nord-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 19. Mai: Wärmer, wolkig, meist trocken. Lebhafter Winde, Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 0 Minuten, Untergang 7 Uhr 54 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 48 Min. Nachts, Unterg. 5 Uhr 54 Min. Morgens.

Donnrstag, den 20. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, windig, strichweise Gewitterregen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. Mai. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: etwas matter, fein hochbunt glasig 131/132 Pfd. 157—158 Mk., hellbunt 130 Pfd. 156 Mk., bunt 128 Pfd. 153—154 Mk.
Roggen: etwas matter, 123/124 Pfd. 109 Mk.
Gerste: geschäftslos, Preise nominell, feine Braugerste 120—125 Mk.
Hafer: ziemlich fest, 118—120 Mk., je nach Qualität.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, d. 18. Mai.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	25	2	40	Bressen . .	1 Pfd.	—	25	—	30
Heu . . .	„	2	50	3	—	Schleie . .	„	—	50	—	60
Kartoffeln. .	pr. Ctr.	2	—	2	40	Hechte . . .	„	—	30	—	40
Weißkohl . .	p. Kopf	—	10	—	—	Karauschen .	„	—	30	—	40
Rothkohl . .	„	—	15	—	—	Barsche . .	„	—	30	—	40
Mohrrüben .	3 Pfd.	—	10	—	—	Zander . .	„	—	—	—	60
Wrucken . .	p. Mdl.	—	50	1	—	Karpfen . .	„	—	—	—	—
Salat . . .	3 Kopf	—	—	—	10	Barbinen . .	„	—	25	—	30
Radieschen .	3 Bund	—	6	—	10	Weißfische .	„	—	15	—	20
Spinat . .	„	—	10	—	15	Puten . . .	Stück	3	50	4	50
Butter . . .	„	—	60	—	80	Gänse . . .	„	4	—	5	—
Eier . . .	Schock	1	80	2	—	Enten . . .	Paar	3	50	5	00
Krebse . . .	„	—	—	—	—	Hühner, alte .	Stück	1	50	2	—
Aale . . .	p. Pfd.	—	75	—	90	„ junge	Paar	—	90	1	20
Lachs . . .		—	—	—	—	Tauben . .	„	—	70	—	90

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 5.	17. 5.		18. 5.	17. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Disc. Comm. Antheile	200,—	200,70
Russ. Banknoten.	216,80	216,75	Harp. Bergw.-Act.	181,50	182,80
Warschau 8 Tage	216,25	216,30	Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,55	170,30	Weizen: Mai	161,—	162,70
Preuß. Consols 3 pr.	98,40	98,20	Juli	160,50	162,70
Preuß. Consols 3½ pr.	104,20	104,20	September	154,50	156,70
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Mai New-York	80,3/8	81,1/4
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	97,90	Roggen: Mai	118,25	119,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Juli	118,50	119,75
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	93,90	September	119,75	121,—
„ „ 3½% „	100,20	100,20	Hafer: Mai	129,25	129,20
Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,20	Rüböl: Mai	55,—	55,70
„ „ 4%	101,70	102,—	Spiritus 50er: loco	—,—	61,10
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,60	70er loco.	41,20	41,40
Türk. 1% Anleihe C	20,65	20,85	70er Mai	44,70	45,—
Ital. Rente 4%	92,40	92,20	70er September	45,10	45,40
Rum. R. v. 1894 4%	88,80	88,80			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Rentier **Ernst Hirschberger** zum Schiedsmann des II. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des I. Bezirks wiedergewählt und vom 6. Mai d. Js. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden ist. 2057

Thorn, den 14. Mai 1897.

Der Magistrat.

Verdingung.

Nach Maßgabe der im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 50 vom 26. Februar 1896 bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen, soll die Lieferung von **7500 Stück Normalziegeln und 42 600 Stück Keilziegeln** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die besonderen Bedingungen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen auch nebst Angebotsformulare gegen eine Gebühr von 1,00 Mark daselbst bezogen werden.

Die Angebote sind **bis Montag, den 24. d. Mts.**, Nachm. 4 Uhr, an die Unterzeichnete einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Inowrazlaw, den 13. Mai 1897.

Kgl. Eisenbahn Betriebs-Inspektion I.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Kaszczorek**, Kreis Thorn — Band IV — Blatt 92 — auf den Namen des Maurermeisters **Georg Plehwe** und des Zimmermeisters **Oscar Kriwes** in Thorn, eingetragene, in Kaszczorek und Antoniewo belegene Grundstück (a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. Stall, c Ziegelofen, d. Ziegelschuppen, e. Ziegelschuppen, f. Maschinenhaus g. Ziegelschuppen, h Ziegelschuppen, i. 2 Familienhaus mit Hofraum, k. 2 Familienhaus mit Hofraum und Hausgarten, l. Locomobilenschuppen, m. Pressenhaus) soll auf Antrag der genannten Miteigenthümer **Georg Plehwe** und **Oscar Kriwes** zu Thorn zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am

14. Juli 1897,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 53,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 75,31,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 1590 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (2060)

Thorn, den 15. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn

Vom 9. bis einschließlich 15. Mai 1897 sind gemeldet:

a. Geburten.

1. T. dem Tischler Andreas Krix. 2. T. dem Lehrer Theophil Werner in Mocker. 3. S. dem Malermeister Franz Knopf. 4. S. unehelich. 5. T. dem Kaufmann Meyer Hirsch Meyer. 6. S. dem Arbeiter Joseph Zurawski. 7. T. dem Schuhmacher Franz Stroinski. 8. T. dem Bahnarbeiter Franz Behrendt. 9. S. dem Königl. Landrichter Alfred Michalowsky. 10. S. dem Zahlmeister Hermann Beyer aus Graudenz. 11. T. dem Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache Samuel Streich. 12. T. dem Böttcher Johann Zgaga. 13. T. dem Arbeiter Christoph Buttkus. 14. T. dem Schneider Johann Jankowski. 15. S. unehel.

b. Sterbefälle:

1. Mittelschullehrer Gustav Schwonke 33 J. 5 M. 20 Tg. 2. Theodor Wojcinski 5 M. 12 Tg. 3. Arbeiterwittwe Elisabeth Neumann geb. Harcke 57 J. 3 M. 13 Tg. 4. Schuhmacherwittwe Julianna Obarski geb. Aschenberger 65 J. 1 M. 29 Tg. 5. Schuhmachermeister Johann Dumanski 38 J. 6 M. 13 Tg. 6. Schuhmacherwittwe Johanna Trzcinski geb. Poznanski 56 J. 3 M. 28 Tg. 7. Fritz Klammer 10 J. 8 M. 25 Tg. 8. Schuhmacher Franz Cizewski 31 J. 3 M. 21 Tg. 9. Arbeiter Albert Wroblewski 42 J. 15 Tg. 10. Eigenthümerfrau Dominika Wisniewski geb. Aßmuß 44 J. 11. Schreiber Franz Leulleik 19 J. 11 M. 16 Tg. 12. Wladislaw Ulatowski 27 Tg. 13. Maria Magdalena Harke 4 M. 26 Tg. 14. Paul Schulz 1 J. 2 M. 7 Tg.

c. Aufgebote:

1. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 14 Wilhelm Kulpatzki-Gr. Kunterstein und Anna Wicke-Graudenz. 2. Tischler Rudolph Radtke und Antonie Jahnke-Selluowo. 3. Arbeiter Wilhelm Tanski und Martha Szymanski. 4. Bahnarbeiter Emil Brandenburger-Stewken und Bertha Lenz. 5. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Brunislaus Firyin-Mocker und Selma Siewert. 6. Maurergeselle Joseph Lietz-Elbing und Franziska Leyer.

d. Eheschließungen:

1. Rittergutsbesitzer Arthur Stephan-Ober-Johnsdorf mit Margarethe Claaß. 2. Gerichts-Aktuar Richard Richardi-Neuenburg Westpr. mit Martha Harbarth. 3. Postillon Johann Kruszewski mit Marianna Niedzielski. 4. Gastwirth Rudolf Kremin mit Wittwe Auguste Mahler geb. Olschewski. 5. Lehrer Sylvester Schwanitz mit Ella Neubauer. 6. Kgl. Secondelieutenant Wilhelm Rindfleisch-Königsberg i. Pr. mit Anna Luise von Sodenstjern. 7. Stallmeister Johannes Banasiak mit Catharina Lulika. 8. Arbeiter Leopold Knels-Mocker mit Johanna Preuß. 9. Arbeiter August Janke mit Albertine Drawanz-Mocker. 10. Hilfsbremser Franz Salewski mit Charlotte Rossol.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage **von 12 Uhr Mittags ab.**

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage

Montag, Mittwoch und **Freitag,**

für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen

Sonntag, Dienstag, Donnerstag und **Sonnabend**

bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 10. Mai 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Auf unserer Kläranlage, Fischerstraße hier sind

Klärrückstände,

die einen hohen Dungwerth haben,

unentgeltlich

abzugeben. Die Abfuhr muß in dichten Wagen geschehen.

Reflektanten wollen sich an den Maschinenmeister **Schwahn** im Klärwerk wenden bezw. bei größeren Abnahmen sich mit uns in Verbindung setzen. 1969

Thorn, den 10. Mai 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Krankenhause ist sofort die Stelle eines **Krankenwärters** zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Krankenhause Mittags 12 Uhr melden. 2069

Militäranwärter werden eventl. bevorzugt.

Thorn, den 18. Mai 1897.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 20. Mai cr.:

Großes Streich-Concert

(Solisten-Abend)

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann**.

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Aufruf!

Nach der Reichstagswahl zu Schwetz am 31. März 1897 entstand auf der Rückfahrt der Wähler von Schwetz nach Laskowitz in einem Eisenbahnwagen 3 Klasse, in dem sich polnische Arbeiter und auch der deutsche Lehrer **Grütter** aus **Luschkowko** befanden, ein Wortstreit zwischen den Insassen des Wagens über den Ausfall der Wahl. In Veranlassung dieses Wortstreites ist es zu Thätlichkeiten gekommen, wobei der Lehrer **Grütter** zum Wagen herausgeworfen wurde und in Folge dessen seinen Tod fand. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Der unterzeichnete Verein hält es für eine Ehrenpflicht zu Gunsten der Familie des getödteten Lehrer Grütter, durch dessen Tod auch die Wissenschaft einen großen Verlust erlitten hat, die Einwohner des Thorner Kreises, insbesondere unsere Mitbürger aufzufordern, zu diesem Zweck mit zuwirken.

Geldbeiträge nimmt die Expedition der „Thorner Zeitung" gern entgegen.

Thorn, im Mai 1897.

Der Vorstand der Ortsgruppe
des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.

20000 Ziegelbretter

im Ganzen auch kleineren Posten für je 2 Patzen **zu kaufen gesucht.** Es können auch gebrauchte sein. — Offerten mit Preisangabe erbittet

P. Hass, Langfuhr b. Danzig.

Regenmäntel, Jackets und Kragen

in anerkannt bester Ausführung

verkaufe, um mit meinem grossen Lager zu räumen, bedeutend unter dem bisherigen Preise.

Gustav Elias.

Schützenhaus-Garten.

Mittwoch, den 19. Mai cr.:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Seibod, Korpsführer.

Der Kneiphof
im
Artushof
ist eröffnet.
Prächt. Decorationen
der Kunstgärtnerei
R. Engelhardt.

Allgemeiner

Deutscher Sprach-Verein.

Zweigverein Thorn.

Mittwoch, den 19. Mai, Abds. 8½ Uhr

Allgemeine Versammlung

im Fürstenzimmer des **Artushofes.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die bisherige Vereinsthätigkeit.
2. Beschlußfassung über die Vertretung des Zweigvereins auf der Hauptversammlung in Stuttgart.

2029 **Der Vorstand.**

Vaterl. Frauen-Verein.

Haupt-Versammlung

Donnerstag, den 20. Mai cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

im altstädt. Pfarrhause

(Konfirmanden-Zimmer I.)

Jahresbericht. Rechnungslegung u. Voranschlag. Vorstandswahl.

2056 **Der Vorstand.**

Tivoli. Heute Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Ia Lammfleisch

von Jährlingen empfiehlt

W. Romann.

Ich habe in

Thorn, Bachest. 2 Ecke Breitest.

eine

Privat-Frauenklinik

errichtet. Aufnahme in den Sprechstunden von 10—1 und 3—5 Uhr.

Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt f. Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.

Altstädt. Markt

ist in der I. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth. Näh. bei **Moritz Leiser**, Wilhelmsplatz 7.

Zwei Sommerwohnungen,

bestehend aus 2 resp. 3 Zimmern, Küche und Zubehör, auf der **Culmer Vorstadt** (früher **Zorn**'sche Gärtnerei) sind von sofort zu vermiethen. **W. Rinow**, Heiligegeiststr. 18.

Eine Wohnung

von 5 Zimm. u. sehr reichl. Zubeh. part. umständehalb. von sof. bis zu 1. Oktob. für jed. annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in d. Exped. d. Blatt. 1936

In unserem neuerbauten Hause ist

1 herrschaftl. Balkonwohnung

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Gebr. Casper,
1554 **Gerechtestr. 15/17.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

II. Etage

bestehend aus **3 Zimmern, 1 Küche** per sofort zu vermiethen. 971

Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Mehrere Sommerwohnungen

sind im **„Waldhäuschen"** von sofort zu vermiethen *Gardiewska.*

---

1 Wohnung

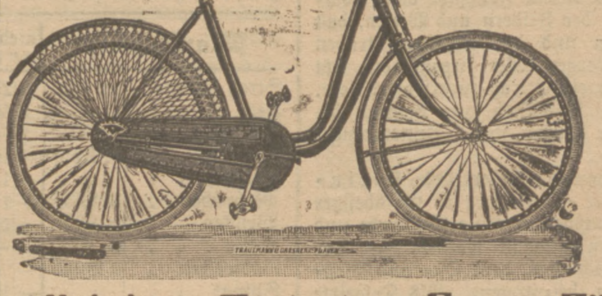
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Baderstr. 6, I. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Mädchen-, Badestube, Speisekammer u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21**, i. Lad.



Schladitz-Fahr-Räder.

Alleiniger Vertreter: Franz Zährer, Thorn.

Hier am Platz

erste einzige und größte

Hamburger Gardinen-Wäscherei

(Spannen der Gardinen auf Rahmen).

Glanzplätterei und Feinwäscherei.

Jede Art **Neuwäsche**, sowie alte Feinwäsche, wird tadellos und prompt bei bekannt billigen Preisen ausgeführt.

Die Herren Geschäftsinhaber derartiger Branchen erlaube ich mir hierauf gefälligst aufmerksam zu machen.

Auch schon gewaschene Gardinen nur zum Spannen **pro Flügel 15 Pfg.**, auf Wunsch dieselben stärken und crêmen, dann **25 Pfg. pro Flügel**, werden jederzeit angenommen.

Hochachtungsvoll

Maria Kierzkowski,
geb. **Palm**,
Gerechtestraße Nr. 6, II. Tr.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky**, Droguist, **Stein** (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg. nach der Schweiz. 2046

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich eine

Nähstube

f. sämmtliche Wäschegegenstände

Bäckerstrasse 26, part.

errichtet habe.

Nachdem ich 18 Jahre für Herrn Kaufm. **Chlebowski** gearbeitet habe, bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere. 2955

Frau M. Michulski.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis **August Stukenbrok, Einbeck.** Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands. 497

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen.

Koppernikusstraße 9

übernimmt

Arbeitsausführungen jeder Art und Größe, sowie Reparaturen.

Katharinenstr. 7

Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge.*

Junger Handelsmann

s. e. Gesch., kath., i. d. 20 J., w. z. heirathen da es an Damenbekanntschaft fehlt. Discretion zugesich. Gefl. Offerten **postlagernd 1111 Thorn.** 1950

Rockschneider!

Tüchtige Arbeiter finden dauernd lohnende Beschäftigung bei **B. Doliva.**

Tüchtige Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

A. Kühn, Gerberstr. 23.

Einen tüchtigen Klempnergesellen

sucht **C. Müller, Podgorz.**

Tivoli

kann sich **1 Hausknecht** melden.

Suche per sofort für meine **Drogenhandlung** einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. **Paul Weber.**

Zwei Lehrlinge

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung beider Landessprachen mächtig, suche gegen Vergütigung resp. bei freier Station, für mein **Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft. Selbstgeschriebene** Offerten sind zu richten an 2061

S. Fraenkel, Inowrazlaw.

Für mein **Tapisserie-** u. **Kurzwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. Juli eine mit der Branche vertraute

Verkäuferin.

Bewerberinnen, die polnisch sprechen können wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden bei 2043

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Eine Aufwärterin

kann sich sofort melden

Bromberger Vorstadt, Thalstr. 22, I.

Ein anständiges, kräftiges

Mädchen

wird als **Köchin** u. z. **Hausarbeit** gesucht.

Thalstraße 22.

Dom. Lipie bei Argenau

hat noch

2300 Ctr. Speisekartoffeln

zu verkaufen, zu **1,75 Mk.** franco Hof Lipie

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 115.

Mittwoch, den 19. Mai 1897.

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Gollub, 17. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden Maurermeister Hinz und Kaufmann Tylicki als unbesoldete Magistratsmitglieder wieder bezw. neugewählt. Zur Erbauung eines städtischen Armenhauses gab die Versammlung ihre Zustimmung und bewilligte die durch Anleihe zu beschaffenden Baugelder. — Der Landwirthschaftsminister beabsichtigt, nunmehr schleunigst Quarantäne-Anstalten für aus Rußland einzuführendes Geflügel an den Grenzübergängen einzurichten. Auch in unserem Ort wird voraussichtlich eine derartige Anstalt errichtet werden. Das Geflügel soll einer dreitägigen Beobachtung unterstellt werden. Die Kosten, welche durch Hergabe und Leitung der Anstalt, sowie durch die thierärztliche und polizeiliche Ueberwachung entstehen, sollen durch Gebühren gedeckt werden.

Marienwerder, 16. Mai. Heute fand hier die Sektions-Versammlung der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Sektion IX Nordost) statt. Anwesend waren Buchdruckereibesitzer aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen, Brandenburg und Schlesien zum Theil mit ihren Damen. Gestern Abend fand im Köpke'schen Hotel ein geselliges Zusammensein statt, welches durch Konzertvorträge der Unteroffizierschul-Kapelle und Tafelreden gewürzt wurde. Heute Vormittag gegen 10 Uhr begann die Jahresversammlung des Buchdrucker-Vereins für Ost- und Westpreußen und darauf folgten die Sektions-Versammlungen der Unfall-Berufsgenossenschaft und des deutschen Buchdruckervereins. Nachmittags fand im Köpke'schen Hotel ein Festessen statt, an welchem etwa 60 Personen theilnahmen — eine Zahl, welche, wie allgemein versichert wurde, bei dergleichen Versammlungen bisher noch nicht erreicht worden ist. Eine Spazierfahrt nach Rachelshof und nach der Rückkehr ein Besuch in der Kolberg'schen Konditorei beendigten den Tag. Die nächstjährige Jahresversammlung findet in Posen statt. — In Gefahr vom Zuge überfahren zu werden, schwebte vorgestern ein Kind, welches sich in der Nähe von Außentheil arglos auf den Schienen tummelte. Der Lokomotivführer war beim Erblicken des Kindes nicht mehr im Stande, den Zug zum Halten zu bringen und hielt dasselbe bereits für verloren. Glücklicherweise war diese Befürchtung nicht begründet; die Schutzvorrichtung an der Lokomotive stieß das Kind nur zur Seite; das letztere rollte die Böschung hinunter, blieb im übrigen aber unverletzt.

Stuhm, 16. Mai. Die 70 Jahre alte Wittwe Elisabeth Drossel aus Kiesling, welche am 28. März von einer bösartigen Kuh des Rentengutsbesitzers Drossel so arg zugerichtet wurde, daß die Frau in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte, ist am 14. d. Mts. an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Danzig, 17. Mai. Heute in aller Frühe ist auf der Niederstadt ein schweres Verbrechen verübt worden. Aus dem Kossinschen Gasthause am Sandweg wanderte Morgens gegen 3 Uhr eine etwas animirte Gesellschaft, in der sich auch der Arbeiter Wilhelm Jung und der Arbeiter und Seefahrer Johann Segler befanden, nach Hause; auch Frauen gingen in der Gesellschaft. Als die Leute an die Ecke der Husarengasse und der Weidengasse gekommen waren, entstand zwischen Jung und Segler ein Streit, der leider eine folgenschwere Wendung nehmen sollte. Nach der Behauptung des Segler hat Jung ihn einmal mit dem Fuß gegen das Unterbein gestoßen und diese Thätlichkeit wiederholt. Nun zog Segler sein Messer und drohte, von demselben Gebrauch zu machen, wenn Jung noch einmal stoßen würde. Kaum hatte er das gesagt, als er angeblich wieder einen Tritt empfing, den er sofort mit Stößen mit seinem Messer erwiderte. Wie er heute angab, hat er dem Jung nur einen Denkzettel geben wollen, der jedoch viel nachdrücklicher ausgefallen ist, als er beabsichtigt gewesen sein mag. Jung erhielt einen Stich in den Arm und einen zweiten furchtbaren Schnitt in den Hals, dort, wo sich derselbe aus dem Rumpfe erhebt. Durch das Jaquet und den Kragen hindurch wurden die hauptsächlichsten Blutgefäße des Halses durchschnitten. Jung stürzte sofort nieder und starb nach kolossalem Blutverlust nach 1 bis 2 Minuten. Alles hatte sich so blitzschnell abgespielt, daß man in der Gesellschaft kaum den Hergang bemerkte. Segler hatte nach den Stichen sich schnell entfernt und sich in seine Mattenbuden 19 belegene Wohnung begeben. Dort wurde er von Polizeibeamten festgenommen und dem Polizeigefängniß zugeführt. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab er den Gebrauch des Messers zu, entschuldigte sich mit seiner Angetrunkenheit und den angeblichen Provokationen des Getödteten und versicherte wiederholt, daß er den J. nicht habe tödten wollen. Es scheint, daß er seine That tief bereut. Segler ist erst 25 Jahre alt; der verstorbene Jung stand im 29. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau mit vier Kindern. Seine Leiche wurde bis zur gerichtlichen Obduction nach dem Bleihofe gebracht.

Lokales.

Thorn, den 18. Mai 1897.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

— [Fahrterleichterungen zum Besuche der internationalen Ausstellung in Brüssel.] Zur Erleichterung des Besuchs der Ausstellung werden während der Dauer der Ausstellung an jedem Dienstage, zuerst am 18. Mai, Sonder-Rückfahrkarten mit 10tägiger Geltungsdauer von den Fahrkartenausgabestellen in Berlin, Schlesischer Bahnhof, Alexanderplatz, Friedrichstraße, Zoologischer Garten, Potsdamer Bahnhof zum Preise von 71,60 Mk. für die erste, 53,30 Mk. für die zweite und 37,20 Mk. für die dritte Klasse und von Charlottenburg zum Preise von 71,00 Mk. bezw. 52,90 Mk. und 36,80 Mark ausgegeben. Diese Fahrkarten gelten zum Antritt der Heimreise nur am Dienstage. Auf den preußischen Staatsbahnen können alle Züge, die D-Züge gegen Zulösung einer Platzkarte, und auf den Belgischen Staatsbahnen im Allgemeinen alle Züge mit Ausnahme der Schnellzüge 55, 67, 75 und 57 benutzt werden. Fahrtunterbrechung ist nur einmal auf der Rückreise auf der Preußischen Staatsbahnstrecke gegen Bescheinigung der Stationsbeamten gestattet. Die Rückfahrt muß bis spätestens Mitternacht des letzten Geltungstages angetreten sein und darf nach Ablauf dieser Frist nicht mehr unterbrochen werden. Auf jede Sonderrückfahrtkarte zum vollen Preise werden 25 Kilogramm, auf eine solche für Kinder zum halben Preise 12 Kilogramm Freigepäck auf den preußischen Staatsbahnen gewährt; für die Belgische Bahnstrecke wird Freigepäck nicht bewilligt.

§ [Tarifirung von Spritus und Sprit.] Mit Rücksicht auf den erheblichen Rückgang der deutschen Spritausfuhr nach der Schweiz und darüber hinaus ist sowohl aus Bayerischen Interessentenkreisen bei der Generaldirektion der Bayerischen Staatsbahnen, als auch von dem Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten der Antrag gestellt worden, die zur Ausfuhr nach der Schweiz und darüber hinaus bestehenden Ausnahmetarife für Spiritus und Sprit in Ladungen von 10 000 Klg. noch weiter zu ermäßigen. Der Eisenbahnminister hat hierauf die Bezirkseisenbahnräthe zu einer gutachtlichen Aeußerung aufgefordert, ob und in welcher Höhe die angestrebte Frachtherabsetzung befürwortet wird.

* [In der Marienburger Pferde-Lotterie], deren Ziehung am Sonnabend, den 15. Mai, stattfand, wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 216 275 ein silbernes Tafelservice im Werthe von 15 000 Mk., Nr. 71 112 ein silbernes Tafelservice im Werthe von 10 000 Mk., Nr. 194 044 ein Landauer mit 4 Pferden, Nr. 205 856 ein Kutschirphaëton mit 4 Pferden, Nr. 103 872 ein Halbwagen mit 2 Pferden, Nr. 52 465 ein Jagdwagen mit 2 Pferden, Nr. 76 873 ein Halbwagen mit 2 Pferden, Nr. 79 686 ein Coupé mit 2 Pferden, Nr. 203 922 ein Dogcart mit 1 Pferd, Nr. 116 916 ein Sulky mit 1 Pferd, Nr. 186 323 ein Parkwagen mit 2 Ponies, Nr. 140 506 ein Paar Wagenpferde, Nr. 20 648 ein Paar gesatt. und gez. Pferde, Nr. 2948, 95 208, 43 617 und 129 808 je ein Reitpferd, gesattelt und gezäumt. — Je ein Pferd gewannen folgende Loos-Nummern (die Ziffer in der Klammer bedeutet die Gewinn-Nummer): 567 (71), 3122 (93), 3729 (23), 4663 (94), 16 329 (89), 20 264 (84), 23 191 (75), 23 306 (49), 27 998 (46), 28 776 (80), 30 521 (38), 34 044 (73), 34 989 (97), 45 759 (61), 45 971 (25), 49 714 (88), 57 563 (47), 60 598 (43), 60 838 (84), 61 543 (24), 63 662 (33), 63 967 (30), 64 786 (62), 65 431 (76), 66 176 (37), 67 128 (82), 68 711 (87), 70 400 (95), 71 016 (48), 74 380 (71), 82 336 (69), 86 782 (85), 93 176 (78), 98 801 (42), 105 116 (52), 101 276 (31), 106 440 (44), 120 037 (92), 121 906 (41), 133 430 (91), 125 576 (57), 144 066 (65), 144 607 (51), 148 555 (22), 152 783 (70), 156 046 (63), 158 063 (50), 170 477 (45), 170 798 (90), 171 114 (55), 171 491 (67), 182 434 (77), 186 395 (83), 187 458 (27), 188 481 (64), 190 379 (29), 194 234 (39), 194 666 (68), 197 319 (54), 201 030 (40), 204 265 (21), 208 256 (79), 211 423 (35), 212 360 (96), 217 801 (72), 218 650 (36), 223 479 (53), 223 551 (26), 225 985 (56), 227 977 (58), 229 627 (60), 229 735 (66), 236 502 (59), 237 072 (28), 237 871 (86), 238 278 (34).

*** [Auf einen neuen Geschäftskniff] wollen wir hiermit aufmerksam machen. Von Schweriner Lotteriekollekteuren werden Loose der Mecklenburgischen Lotterie gegenwärtig in Massen versandt. Wenn der Adressat kaum einige Stunden im

Besitze des betreffenden Looses ist, trifft eine Depesche ein: „Bitte sofort Nachricht, ob Loos behalten oder nicht, Antwort bezahlt.“ Der Empfänger, in den Glauben versetzt, daß das betreffende Loos mit einem bedeutenden Gewinn herausgekommen, antwortet dann gewöhnlich: „Behalten!“, sieht sich aber bald in den meisten Fällen bitter enttäuscht. Wir machen unsere Leser auf diesen „Kniff“ aufmerksam, damit sie nicht etwa auch auf diesen Leim gehen.

* [Eine für das Fleischergewerbe und Kommunen mit öffentlichen Schlachthäusern wichtige Entscheidung] hat am letzten Freitag die Strafkammer des Königlichen Landgerichts Allenstein getroffen. Der Fleischer Gustav Wagner aus Allenstein und der Fleischer Hermann Schulz aus Dt. Eylau haben durch Vertrag mit der Intendantur des 17. Armeekorps die Fleischlieferung für das in Osterode garnisonirende 18. Infanterieregiment übernommen. Nach diesem Vertrage sollte das Fleisch in den Schlachthäusern zu Allenstein und Dt. Eylau auf Brauchbarkeit untersucht, dann in verschlossenen Kisten nach Bahnhof Osterode gesandt und von hier direkt nach der Kaserne bezw. in die Militär-Küche geliefert werden. Der Tagesbedarf wurde den Lieferanten 8 bis 14 Tage vorher bekannt gegeben. Damit war aber der Magistrat in Osterode nicht zufrieden. Er verlangte, daß die Lieferanten das auf Bahnhof Osterode ankommende Fleisch vor der Ablieferung in die Militärküche in dem Schlachthause zu Osterode untersuchen lassen und hierfür die festgesetzten Gebühren entrichten. Als die Lieferanten sich weigerten, setzte der Magistrat zu Osterode am 20. Januar 1897 gegen Wagner 400 und gegen Schulz 50 Mark Geldstrafe fest. Da die Fleischer auch jetzt noch nicht das Fleisch in Osterode untersuchen ließen, wurden sie abermals am 23. Januar Wagner mit 300 und Schulz mit 150 Mark und am 25. Januar W. mit 120 Mark und Schulz mit 30 Mark Geldstrafe bedacht. Der Magistrat stützte sich hierbei auf die §§ 4, 5 und 8 des Gemeindebeschlusses der Stadt Osterode vom 9. Juni 1891, wonach eine Untersuchung von auswärts eingeführten Fleisches im Schlachthause vor dessen Feilhalten stattzufinden hat. Beide Lieferanten beantragten bezüglich der Strafverfügungen des Osteroder Magistrats gerichtliche Entscheidung, worauf das Schöffengericht Osterode am 12. März die Strafmandate aufhob und beide Angeklagten freisprach. Die Strafkammer in Allenstein, die über die Sache am Freitag zu befinden hatte, hielt den Magistrat nicht für befugt, solche Strafverfügungen zu erlassen, da ein besonderes Gesetz genügende Bestimmungen über amtliche Untersuchungen frisch geschlachteten Fleisches vor dessen Feilbieten enthalte und der Magistrat ein Gesetz zu ergänzen nicht berechtigt sei. Die Strafkammer erkanute daher schon aus formellen Gründen dahin, daß das Verfahren gegen beide Angeklagten einzustellen und die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen sind. Auch in rechtlicher Beziehung könnte eine Verurtheilung nicht erfolgen, da die Entrichtung der Fleischschaugebühren als eine öffentliche Abgabe und Gefälle nicht gelten kann, weil die Schlachthäuser nur eine private und keine öffentliche Einrichtung sind, denn es dürfen nicht nur öffentliche Behörden, sondern auch Privatvereine Gesellschaften 2c. Schlachthäuser bauen und für deren Benutzung Gebühren erheben. Ferner waren die Lieferanten zur nochmaligen Untersuchung des Fleisches nicht verpflichtet, weil das Gesetz nur die Untersuchung des Fleisches vor dem Feilbieten desselben zum Ankauf verlangt. Dies trifft aber hier nicht zu. Die Angeklagten haben das Fleisch nach Osterode nicht geschafft, um es dort feilzubieten, sondern dasselbe war durch Vertrag von der Militärbehörde bereits angekauft, eine Auswahl desselben fand nicht statt, vielmehr eine direkte Uebergabe des Fleisches an die Küche des Regiments; es wäre Sache der Menagekommission gewesen, dasselbe, wenn sie es für erforderlich erachtet hätte, noch einmal untersuchen zu lassen, was sie auch, wie unzweifelhaft angenommen werden darf, durch ihre beamteten Roßärzte gethan hat. Aus diesen Gründen rechtfertigt sich die getroffene Entscheidung.

Vermischtes.

Eine lehrreiche Geschichte erzählen amerikanische Blätter. Mr. Benjamin Short war einer der bevorzugtesten Kandidaten für die Bürgermeisterstelle in Kansas Cety. Trotzdem er die besten Aussichten hatte, stellte es sich, nachdem die Stimmen gezählt wurden, heraus, daß er eine vollkommene Niederlage erlitten hatte. Er selbst, wie auch die vielen Freunde, die er in der Stadt besaß, waren ebenso enttäuscht wie auch im höchsten Grade verwundert über das ganz unerwartete Ergebniß. Man forschte nach der Ursache und siehe da, eine Frau steckte dahinter! Mr. Short war zwölf Jahre lang mit einer Lehrerin verlobt gewesen. Im November v. J. löste er ohne allen Grund das Verhältniß und heiratete eine reiche Wittwe. Die verschmähte Braut, die zu stolz war, den Ungetreuen zur Verantwortung zu ziehen, wartete nur eine Gelegenheit ab, um sich gründlich zu rächen. Und diese Gelegenheit kam, als der durch seinen Reichthum schnell zu Ansehen gelangte Mr. Short den Wettlauf um die Bürgermeisterstelle mitmachte. Da in Kansas sich die Frauen stimmberechtigt an den öffentlichen Wahlen betheiligen, gelang es der ziemlich bekannten Lehrerin ohne große Schwierigkeit, die Mehrzahl der weiblichen Bevölkerung für sich zu gewinnen. Die Damen waren empört über die Untreue Short's und stimmten einmüthig für seinen Nebenbuhler. Ferner gelang es den meisten Frauen und Mädchen, ihre männlichen Angehörigen zu überreden, ebenfalls gegen Short zu stimmen, und so geschah es, daß der intelligente Bewerber von seinem Gegner mit bedeutender Stimmenmehrheit aus dem Felde geschlagen wurde.

Spinnenzucht für Weinkeller. In Frankreich und in Pennsylvanien hat man regelrechte Spinnenzüchtereien angelegt, um Spinnen in die Weinkeller zu liefern, damit hier die kunstreichen Thierchen die Flaschen mit ihrem im natürlichen Laufe der Dinge einen alten Jahrgang anzeigenden Gewebe überziehen. Diese Verwerthung der Arbeit der Spinneu wird, nach einem Bericht des Entomologischen Vereins in Washington, in einem kleinen französischen Dorfe im Loir-Departement und einem Orte bei Philadelphia betrieben. Es scheint eine französische Erfindung zu sein, da auch der pennsylvanische Spinnenzüchter ein eingewanderter Franzose ist, welcher die Spinnenarten Epeira vulgaris und Nephila plumipes in großen Mengen züchtet und zum Preise von 10 Dollar für 100 Stück verkauft.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

20. Ziehung der 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

17. Mai 1897, vormittags.

116 51 324 497 **1**187 346 646 797 858 **2**268 339 551 61 901 [5000] **3**024 934 **4**057 655 934 **5**620 706 953 **6**061 70 487 [1500] 553 839 **7**139 388 432 541 613 708 921 58 **8**132 [1500] 409 951 72 **9**484 523 653 758 [300]

10018 46 443 908 24 84 85 **11**037 324 710 **12**187 213 537 915 **13**080 141 674 **14**140 316 872 912 **15**925 30 [1500] **16**261 480 767 [500] 916 [300] **17**074 97 **18**227 500 646 62 89 749 952 **19**051 81 153 395 630 931 34

20052 131 341 53 490 642 725 48 **21**188 569 801 963 **22**751 930 **23**006 89 210 329 559 **24**133 [1500] 204 358 546 **25**011 877 [500] 925 **26**191 202 35 498 607 21 703 32 72 919 **27**185 466 92 811 12 994 **28**101 63 309 628 [1500] 36 921 [1500] **29**035 68 260

30137 424 554 753 837 998 **31**129 710 24 [500] 32 [3000] 880 95 904 35 **32**060 780 **33**147 200 82 360 822 915 43 **34**592 622 922 74 **35**050 521 91 702 [300] 814 **36**008 24 101 512 968 **37**067 287 [500] 323 50 688 700 **38**071 73 209 [1500] 22 [3000] 347 630 86 814 938 **39**322 566 984

40145 56 [500] 277 303 21 436 522 714 18 **41**127 **42**283 321 538 792 99 933 52 **43**248 91 **44**023 137 79 339 87 410 24 583 705 963 [1500] **45**004 202 97 588 750 **46**375 453 592 **47**263 350 51 91 449 789 957 **48**283 572 714 71 849 933 **49**031 183 278 338 595 770 853 932 [300]

50268 [500] 772 819 28 52 904 85 **51**304 477 623 **52**092 **53**015 [300] 384 529 708 [500] 929 [1500] **54**639 914 [500] 58 71 **55**000 65 177 297 396 480 519 771 **56**214 419 93 551 **57**728 **58**382 800 **59**440 636 720 905 69

60112 395 [500] 933 41 **61**423 37 **62**069 115 93 97 [300] 201 830 [300] **63**074 235 423 90 826 **64**254 766 921 **65**087 149 588 91 938 61 [500] 62 **66**006 54 314 479 792 **67**042 112 72 225 583 623 705 50 983 84 [3000] **68**257 582 663 [3000] 92 [500] 702 **69**091 132 278 [1500] 489 532 655 707

70212 77 424 [500] 95 569 [500] 712 906 [300] **71**068 186 374 560 790 866 **72**391 442 567 821 992 **73**031 157 80 520 945 **74**207 62 559 [3000] 671 888 **75**099 143 [3000] 642 67 947 **76**078 301 711 20 62 834 989 **77**084 115 348 582 873 [3000] **78**578 767 **79**026 174 440 [3000] 637 74 912 55

80244 343 468 82 789 889 973 86 **81**107 601 3 **82**028 [3000] 474 [300] 794 963 76 **83**048 149 257 543 58 691 **84**236 69 493 [500] 804 980 **85**131 [500] 323 [1500] 475 888 978 **86**230 576 [3000] 812 [1500] 979 90 **87**227 [300] 476 721 [300] 836 **88**014 166 298 433 745 957 **89**003 107 51 293 439 515 662

90072 242 453 505 42 614 97 752 90 804 69 **91**298 315 530 752 **92**026 398 [300] 608 973 [3000] **93**106 224 388 413 550 772 [1500] **94**197 672 [500] 887 [1500] **95**349 409 78 84 530 861 943 **96**177 266 300 38 [500] 440 508 88 [300] 726 945 **97**037 324 550 88 **98**047 [3000] 66 [1500] 258 458 505 687 821 [1500] **99**244 338 51 65 449 [1500] 555 672 785 804 74

100267 752 957 **101**146 551 901 55 **102**077 175 [3000] 97 459 842 50 **103**157 536 40 98 **104**313 418 85 503 47 68 79 604 86 759 **105**054 114 237 381 748 860 **106**322 **107**008 25 55 469 72 78 621 **108**197 **109**011 138 456 541 918

110245 478 505 46 851 56 **111**199 249 321 [500] 57 443 906 39 56 **112**071 103 27 64 [300] 807 **113**350 [300] 607 20 [1500] 49 719 91 988 **114**277 876 [300] 716 62 862 96 [1500] 955 **115**236 501 749 99 **116**263 336 54 495 570 741 828 **117**110 32 370 507 92 608 713 838 49 **118**432 [3000] 757 849 **119**454 925

120100 506 79 731 [3000] 56 **121**158 837 931 **122**271 86 844 **123**016 69 218 416 **124**171 218 439 [500] 82 501 **125**391 579 782 840 **126**197 294 469 831 952 **127**160 300 1 645 213 851 **128**139 390 402 94 602 **129**035 131 55 297 622 789 84 883

130149 217 66 357 [500] 627 985 **131**195 233 690 805 [1500] **132**113 271 518 841 **133**281 428 711 827 41 65 **134**298 308 37 536 [1500] 815 62 **135**227 887 **136**088 229 80 507 15 626 [3000] 88 **137**120 [300] 356 759 823 63 939 **138**271 396 483 715 849 **139**043 63 448 522 828 905

140208 346 455 704 36 51 **141**743 934 71 **142**286 484 681 **143**001 361 424 551 [1500] 60 816 **144**203 56 510 [5000] 876 **145**016 [1500] 267 [300] 311 [1500] 463 [3000] 95 612 780 862 [3000] **146**060 61 123 319 459 612 **147**098 106 12 29 [300] 83 224 46 99 343 96 446 601 64 842 905 **148**114 460 748 [5000] 963 **149**000 69 132 263 449 577 839 985

150109 [30000] 249 378 448 615 27 45 895 **151**363 74 541 776 988 **152**272 391 [3000] 555 791 95 **153**031 [300] 38 [3000] 67 155 66 89 893 **154**215 56 348 479 781 [300] 860 70 **155**239 377 511 882 944 **156**159 210 17 392 406 50 591 786 821 **157**035 278 361 471 505 870 **158**285 613 781 **159**293 323 745 86

160028 102 476 **161**013 138 95 587 786 832 99 947 **162**107 236 572 [300] 93 615 [3000] 905 **163**399 627 879 [500] **164**187 258 350 57 [1500] 443 670 **165**008 [300] 159 378 421 503 31 **166**221 519 [3000] 69 **167**118 489 97 641 764 71 870 **168**271 [500] 395 411 **169**284 629 976

170890 **171**237 498 627 70 726 98 883 957 **172**056 188 261 449 560 738 **173**255 74 350 870 91 962 82 **174**144 327 36 99 **175**041 [1500] 49 110 90 377 504 52 906 **176**028 782 908 **177**067 201 [1500] 47 56 475 576 601 56 98 **178**037 136 65 212 454 501 660 77 733 46 68 **179**075 84 331 404 801

180049 51 72 **181**120 78 371 400 609 902 **182**173 294 660 926 **183**185 340 56 472 **184**040 140 465 [3000] 586 801 13 906 50 64 [1500] **185**108 249 350 83 **186**106 414 676 877 **187**038 274 301 [500] 605 714 870 996 **188**434 527 898 **189**403 42 608 788 99 [300] 890

190139 65 689 94 849 **191**233 81 496 864 **192**049 61 445 848 71 88 **193**132 557 991 [3000] **194**295 981 **195**010 [300] 76 84 [1500] 143 512 681 770 944 **196**164 [300] 90 92 302 [500] 990 [10000] **197**488 667 749 909 **198**058 120 [3000] 364 772 97 **199**301 [1500] 76 669 74

200483 [500] 760 [500] 993 **201**013 146 [1500] 206 329 56 639 93 960 **202**081 547 730 **203**072 488 576 [1500] 608 [500] **204**223 498 823 98 **205**000 25 299 429 57 671 702 941 93 **206**121 470 538 [3000] 63 **207**088 127 72 456 88 98 847 [3000] **208**321 51 606 857 92 **209**110 531 628 759 933 [500]

210070 370 [3000] 499 723 **211**068 303 69 468 568 675 89 **212**271 353 529 641 **213**106 301 471 778 881 **214**503 23 645 723 818 30 **215**224 450 635 [3000] 45 731 966 **216**080 86 243 385 628 739 942 82 **217**171 [1500] 273 506 [1500] 659 886 **218**063 114 206 322 568 828 **219**057 104 17 52 517 611 709 992

220036 219 78 531 648 721 52 [3000] 910 81 **221**062 [3000] 443 **222**033 97 506 [300] 98 **223**146 238 71 431 51 682 900 97 **224**582 672 73 917 **225**408 40

Die Ziehung der 1. Klasse 197. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 5. Juli 1897.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.